

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
 Redaktion und Administration:  
 5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

## Die englische Thronrede.

Die königliche Botschaft, mit welcher heute das großbritannisch-irische Parlament eröffnet worden ist, widmet der auswärtigen Politik ungewöhnlich viele, aber keine für das Festland interessante Sätze. Von der üblichen Friedensversicherung und der Betonung der guten Beziehungen zu allen Mächten abgesehen, wird nur von afrikanischen, amerikanischen und australischen Dingen gesprochen. Der Streit mit Portugal wird als beseitigt hingestellt. Für England, das die freundschaftlichen Vorstellungen aller Mächte zu Gunsten des offenen, noch vor Jahresfrist auch seitens Salisbury's anerkannten portugiesischen Rechtes anhört, um sie zu vergessen, ist die Sache allerdings abgethan, und Portugal muß sich mit dem vergeblichen Mühen zufrieden geben, den ihm angehangenen Gebietsraub rückgängig zu machen. Egypten, Samoa, Sovaiziland, das die Engländer gern der Transvaal-Republik vor der Nase fortnehmen möchten, aber zu rauben sich noch nicht getrauen, die vergeblichen Versuche zu einer Union der australischen Kolonien, der Auslieferungs-Vertrag mit der nordamerikanischen Republik, das Alles sind Angelegenheiten, ob deren sich auch in Westminster die Geister nicht erhitzen werden. Das parlamentarische Ringen wird einzig den inneren Fragen gelten.

Die Voraussagungen über den Verlauf dieser Kämpfe sind, je nach dem Partei-Standpunkte der Propheten, grundverschieden von einander. Die Anhänger Gladstone's versichern, daß den Konservativen und den unionistischen Liberalen die Herzen vor Bangen pochen, da die Schwierigkeiten für die Regierung sich bis zur Unübersteigbarkeit gehäuft hätten. Zunächst die persönlichen Schwierigkeiten, da es nicht gelungen ist, den liberalen Lord Hartington zur Uebernahme des Ministerpräsidentens zu bewegen, und der Lord oben drein erkrankt und von seinen Ärzten nach Egypten geschickt ist, so daß zum schweren Verger des Joeben aus dem Millande heimkehrenden Chamberlain die Führung der unionistischen Liberalen an Sir J. James übergegangen ist. Das Kabinett sei auch schon mit seinem Reformlatein zu Ende; denn mit der in der Thronrede angekündigten neuen irischen Agrarbill sei Niemand zufriedener, weil durch die bisher erfolgten Ankäufe

von Landgütern nur reichen Großgrundbesitzern und den Londoner Jünften die Taschen gefüllt wären, deren Pächter gar keinen Grund zur Klage gehabt hätten und durch ihre Umwandlung in Freibauern nicht der Pächterliga entfremdet, nicht loyalistisch geworden wären. Dann werde der Bericht im Barnell-„Times“-Prozesse dem Ministerium den Hals brechen. Die vierte Session fast jedes Parlaments sei erfahrungsmäßig kritisch. Die Regierung werde bald nicht aus noch ein wissen, zur Auflösung des Parlaments gezwungen sein und, weil von den Wählern längst verlassen, durch die Neuwahlen fortgesetzt werden.

So klingt es aus tausend Leitartikeln, Rundschreiben der Führer und Ansprachen der Deputirten der radikalen und der irischen Opposition. Aus ganz anderem Loche pfeifen natürlich die Organe der Majorität; ihnen zufolge stehen letztere und das Kabinett fest, wie der Erde Grund, und werden die oppositionellen Angriffe zerfellen, wie die an Englands Kreideklappen schlagenden Wogen. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. Mächtig wirkt zu Gunsten des Ministeriums der Umstand, daß Finanzminister Goschen, Dank dem wunderbaren Aufschwunge von Industrie und Handel, abermals einen stattlichen Ueberschuß erzielt hat — der uns vom „Korrespondenz-Bureau“ übermittelte Auszug der Thronrede gibt die Höhe nicht an — und daß der Ueberschuß zu Erleichterungen der Steuerzahler und wohlthätigen Einrichtungen bestimmt ist, von welcher letzteren die Verbesserung der Londoner Sanitäts-Gesetzgebung und die Hebung der Wohnungsverhältnisse der arbeitenden Klassen genannt werden. Auch eine Verschärfung der den Unternehmern bei Unfällen obliegenden Haftpflicht dient dem Wohle der Arbeiter. Dagegen schweigt der telegraphische Auszug von der wichtigsten, mittelst der Ueberschüsse im Staatshaushalt zu bewirkenden Erleichterung, von der durch Salisbury angekündigten und seit Monaten diskutirten Abschaffung des Schulgeldes an den Volksschulen nach dem Vorgange Preußens — wie in Frankreich die deutschen Heeres-Einrichtungen, so werden in England die deutschen Gesetze kopirt, auch die englische Lokalregierung, deren Einführung in Irland die Thronrede ankündigt, ist eine Kopie der preussischen Kreisordnung, deren von Eulenburg geschaffenen hochliberalen Grundsätze Putt-

kamer bei der Durchführung nur wenig hat beeinträchtigen können. Wie es scheint, ist die geplante Aufhebung des Schulgeldes in England und Wales lebhaftem Widerstande begegnet. Auf Schottland, welches volle Schulfreiheit besitzt, und Irland mit seinen, von den englischen grundverschiedenen Schulverhältnissen soll die Reform keine Anwendung finden. Nun bestehen in England, das den Schulzwang erst 1870 eingeführt hat, ähnliche Zustände wie in Ungarn; neben den sogenannten Amts- (Staats- und Gemeinde-) existiren noch freie Schulen, die von den schier zahllosen konfessionellen Genossenschaften, protestantischen Sekten, Katholiken und selbst Hochkirchlern, die irgend eine aparte dogmatische Schulle hegen, erhalten werden. Der Lehrplan der Amtsschulen muß von den Behörden sanktionirt sein; die fremden Schulen werden durch freiwillige Beiträge frommer Leute unterhalten, die sich als Entgelt leitenden Einfluß auf den Unterricht sichern und den Behörden keinen Einblick gestatten, auf daß die Verfolgung konfessioneller Sonderzwecke nicht gehindert werde. Nun erklären die Radikalen, daß eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ohne öffentliche Ueberwachung den englischen Rechtsanschauungen widerspreche. Würde aber den Schulrathen ein Aufsichtsrecht über den Unterricht, namentlich den religiösen, in den freien Schulen eingeräumt werden, so würden die Spender an diese Anstalten sich zurückziehen, die jetzt gegen acht Millionen Gulden jährlich betragenden freiwilligen Beiträge würden aufhören und der ganze Heerbaum der Niederkirchler, Katholiken und Israeliten würde sich gegen die Regierung erheben. Salisbury ist auch ein Freund der freien Schulen, welche er jüngst eine Bürgschaft der religiösen Freiheit genannt hat; aber die um Chamberlain geschaarten radikalen Unionisten sind Gegner des religiösen Lehrplanes dieser Schulen und haben darum, vereint mit den Gladstoneanern, vielleicht die Reform schon vor der Ausarbeitung des bezüglichen Gesetzesvorschlags zu Falle gebracht. Doch schwerlich werden sie auch die Regierung zu Falle bringen. Die Fortführung der mit dem Ashbourne-Gesetze glücklich eingeleiteten Schaffung eines irischen Kleingrundbesitzes wird durch die oben erwähnten oppositionellen Einwände nicht gehindert werden. Enthalten letztere doch die

## Bischof Schlauch's Reden.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die geistliche Rede ist kein willkommenes Gegenstand der literarischen Kritik. Was an ihr wesentlich ist, das religiöse Gefühl, der Aufschwung des Gemüths, die absolute Gläubigkeit, ist viel zu heilig, innerlich und unfassbar, als daß es literarische Behandlungen verträglich. Es wäre, als ob Jemand eine Symphonie Beethovens mit dem Verstande erfassen wollte. Eine Symphonie ist aber noch immer ein Kunstwerk, dessen Wesen sich durch Begriffe wenigstens andeuten läßt, während die religiöse Rede dort, wo sie wahrhaft religiös wird, selbst aus dem Rahmen der Kunst tritt, zum stammelnden Zwiegespräch der Seele mit dem Göttlichen, zur demüthigen Entblöhung des Innersten, zum lauten Gebet wird. Die religiöse Rede ohne dieses mythische Element dient entweder den Interessen der Moral oder ist ein Bild ohne Gnade, ein Körper ohne Seele, manchmal eine kunstfertige Behandlung des Wortes, aber nie eine Predigt im wahren Sinne des Wortes, zumeist eine wenig ansprechende Bekürre, und auch für die Zuhörer nur dann erbaulich, wenn sie die religiöse Erhebung aus eigenen Mitteln dazuthun. Kein Wunder, daß mit der wachsenden Nüchternheit und Rationalisirung des Glaubens auch die religiöse Rede sich verflacht, rhetorische Wortproduktion wird und das Licht der Literatur scheidet. Umso willkommener ist die Publikation der Reden des Großwardeiner Bischofs Dr. Lorenz Schlauch, die B. Bunyitay besorgt hat, in zwei von der Franklin-Gesellschaft mit dem höchsten typographischen

Luzus ausgestatteten stattlichen Bänden\*), die sowohl vom literarischen Gesichtspunkte, als auch wegen ihres Inhalts eingehende Beachtung verdienen. Nur der erste Band enthält eigentliche geistliche Reden, 21 an der Zahl, während der zweite kirchlich-politische Reden bringt, zumeist im Oberhaufe oder in der St. Ladislaus-Gesellschaft gehalten, die einen weiten Kreis von Gegenständen umfassen, selbst solche, die mit kirchenpolitischen Ideen nur in losem Zusammenhange stehen.

In literarischer Hinsicht gebührt den Reden des Bischofs von Großwardein uneingeschränktes Lob. Man wird bei wenigen unserer Kanzelredner, ja selbst bei nicht vielen hochstehenden Schriftstellern eine so kristallklare, vollständig durchsichtige, angenehm fließende, sorgfältig gefeilte und von Künsterei doch so entfernte Sprache finden. Selbst die Reden mancher unserer geistvollsten und gelehrtesten Kirchenfürsten verrathen eine merkwürdige Ungelenkheit in der Behandlung des Wortes, eine gewisse Geschraubtheit im Ausdruck, etwas Fremdartiges, Zeichen, daß die Verfasser außerhalb des Stroms unserer literarischen Entwicklung stehen, daß sie gleichsam ebenso exklusiv in ihrer Sprache, wie in ihren Ideen sind. Bischof Schlauch's Reden sind ihrer Form nach klassisch, im Tone vornehm, allerdings ohne stürmische Bewegung, aber doch von wohlthuender Wärme, sichtlich im Stile der großen Meister der Beredsamkeit. Es thut einem wohl, in dieser Zeit der demokratischen Beredsamkeit, die eine beispiellose Saloppheit im Ausdruck herausbeschworen

hat, Reden zu lesen, aus deren jeder Zeile klassische und nationale Bildung durchscheint, deren harmonische Form auf das Angenehmste berührt. Man rühmt uns Ungarn nach, daß wir geborene Redner sind. Im Allgemeinen schlagen wir dieses Lob, selbst wenn wir es verdienen, nicht gar zu hoch an; denn auch auf viele der Reden, die hierzulande gehalten werden, gilt das Wort, daß sie sind wie die Röcke unserer Bäuerinnen, die stehen bleiben, auch wenn die Bäuerin nicht in ihnen steht; die Reden sehen stattdessen aus, selbst wenn sie gänzlich inhaltslos sind. Auch ist die parlamentarische Regierungsform, wie paradox es klingen mag, der Auszubildung der Rednerkunst gar nicht förderlich. Die Geschäfte wollen im Werktagstagsrode, nicht in der Toga des Redners erledigt werden und je praktischer und realistischer der Parlamentarismus wird, desto nüchterner wird auch die Prosa der Herren, der wir nur recht viel Gehalt wünschen. Unter solchen Umständen die gute Traktion der Redekunst zu bewahren, ist ein Verdienst, das Niemand dem Bischof Schlauch absprechen wird.

Der spezifisch religiöse Gehalt der Reden im ersten Bande entzieht sich unserer Besprechung. Von einer besonderen Freiheit in der Bewegung des Gedankens kann natürlich bei einem katholischen Kirchenfürsten nicht die Rede sein. Ihm ist die allgemeine Richtung seines Weges durch die feststehenden Dogmen der Kirche vorgezeichnet. Im Allgemeinen überwiegt in seinen Reden das rationale Element, das rein religiöse macht sich minder geltend, selbst wo es auftritt, sucht es an der Sprache der vernünftigen Ueberlegung, am Raisonnement des Verstandes seine Stütze. Die Reden suchen eher zu überzeugen, als hinzureißen. Wohl hat er auch Reden, in denen sich

\*) Dr. Schlauch Lörincz püspök beszédei. I. Egyházi beszéd-k (485 S.) II. Egyház-politikai beszéd-k. (502 S.) Ebtirt von B. Bunyitay. Budapest, Franklin-Gesellschaft, 1890.

schärfste Kritik des gladstoneianischen Wehegeschreies über das traurige Loos der irischen Pächter und der national-irischen Umtriebe. Der Hinweis darauf, daß nicht englisches Gold zum Heile der irischen Ackerbauer verwandt werden dürfe, wird ohne Echo bleiben; die irische Wunde brennt so schmerzhaft, daß sie zu heilen auch das theuerste Mittel nicht zu theuer ist. Gladstone's Homerule-Agitation verliert an Zugkraft, da der große Preis, so unjagbar viel er spricht, noch immer nicht mit der Sprache darüber herausrückt, wie er sich die irische Selbstregierung denke, und seine agitatorische Thätigkeit jetzt an Areta und Armenien knüpft. Die wallisische Zehentbill endlich dürfte seit ihrem vorjährigen Mißerfolge in eine Form gebracht sein, welche die Annahme verbürgt. Das Ministerium Salisbury wird sonach voraussichtlich alle oppositionellen Stürme siegreich bestehen. Aber angesichts des Umstandes, daß das gesammte öffentliche Leben in dem Ringen zweier Parteien um die Gewalt und der aus letzterer hervorgehenden Vortheile aufgegangen ist, daß Gesetzentwürfe längst nicht mehr zum Heile von Land und Volk, sondern nur zur Erhaltung der herrschenden Partei in der Macht geschaffen werden, daß die jeweilige Opposition vor dem Bündnisse mit den die Zerreißung des Vaterlandes erstrebenden Elementen nicht zurückseht und diese Zerreißung zu ihrem Schiboleth proklamirt, daß Maßregeln unterstützt oder bekämpft werden nicht um des Allgemeinwohls, sondern ausschließlich um des Parteivorteils willen — angesichts dieses Umstandes fragen patriotische Briten längst bangend: ob denn der Parlamentarismus wirklich die vollkommenste Regierungsform in ihrem Mutterlande sei. Noch zehn Jahre des Treibens Gladstone's, und Großbritannien, in dem erst vereinzelt die Rufe nach einem Bismarck laut werden, möchte für den Cäsarismus reif werden.

Budapest, 11. Februar.

In der heutigen Konferenz der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses haben Ministerpräsident Tiska und Honvédminister Baron Fejérváry die Antworten skizzirt, welche sie auf die Interpellation der Abgeordneten Géza Balogh und Arpád Balló in Angelegenheit des Selbstmordes des Einjährig-Freiwilligen Biczmann dorthin ertheilen werden. Die Konferenz nahm diese Antworten billigen und zur Kenntniß, ebenso auch die zu ertheilende Interpellationsbeantwortung des Honvédministers in Betreff der verkauften Werbungs-Gewehre. Außerdem hat die Konferenz den auf die Errichtung des gerichtsarztlichen Senats bezüglichen Gesetzentwurf unverändert genehmigt.

Eine offiziöse Budapest-Zeitung der „Pol. Korr.“ hebt hervor, daß der veröffentlichte ungarische Staatshaushalt für 1889 als sichere Gewähr für die Solidität der Grundlagen des Staatshaushalts für 1890 dienen könne. Wenn die direkten Steuern 1889 thatsächlich 100.431.000 fl. ergeben haben, sei mit Sicherheit zu erwarten, daß der für 1890 eingestellte Betrag von 98.800.000 fl. einfließen werde. Wenn ferner die Verzehrungssteuer

1889 44.712.000 fl. ergeben hat, könne wohl der für 1890 präliminirte Betrag mit 42.600.000 fl. nicht zweifelhaft sein. Höchst befriedigend gestalten der genannten Quelle zufolge sich die Einnahmen auch heuer. So seien in den ersten zehn Tagen des Februar um 1.100.000 fl. mehr eingegangen, als im entsprechenden Zeitabschnitt des vergangenen Jahres.

Bei der heute stattgehabten Abgeordnetenwahl im Nierbogdányer Wahlbezirk wurde der Kandidat der Unabhängigkeitspartei Zoltán Csépey zum Reichstagsabgeordneten erwählt.

Die zur Besprechung des Gesetzentwurfes über das Kleinrentenbewahren einberufene Enquete hat heute in der Spezialberatung dieser Vorlage vier Paragraphen erledigt. Nach dem Ausspruche der Enquete soll im §. 1 die moralische Erziehung hauptsächlich betont werden. Bei §. 2 gelangte das Prinzip zur Geltung, daß an den Bewahranstalten in erster Linie Frauen und nur im Nothfalle Männer angestellt werden sollen. Ueber §. 4, welcher es imperativ vorschreibt, die zu Hause nicht genügend überwachten Kinder in die Bewahranstalten zu schicken, entspann sich eine lange Debatte. Superintendent Teutsch hielt es nämlich für zu streng, die Schulpflichtigkeit auf die Kinder unter 6 Jahren auszuweihen; er wünschte daher, daß der Besuch der Bewahranstalten nicht obligatorisch sein soll. Auch Madár György war der Meinung, daß dies eine zu weit gehende Maßregel sei und daß die Durchführung derselben sich als unmöglich erweisen werde. Dagegen sprachen sich Joseph Madár, Victor Gagara und mehrere Andere für die Annahme des §. 4 aus. Die Beschlußfassung wurde auf morgen vertagt.

Der Finanzminister ist zu dem Entschlusse gelangt, die dem Staate gehörenden Schwefelstein-Schwefelsteingruben zu verkaufen. Als vorbereitender Schritt ist in dieser Beziehung die vom Minister in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte Vorlage zu betrachten, durch welche er das Haus ersucht, diese Gruben sammt den dazu gehörenden Immobilien und Einrichtungen in die Reihe der zu verkaufenden Staatsgüter aufzunehmen.

Der Minister führt in seiner Vorlage aus, daß die in Rede stehenden Werke einen Schätzungswert von einer Million Gulden besitzen und daß die Firma, welche hinsichtlich des Betriebs dieser Werke mit dem Aerar seit mehreren Jahren in einem Vertragsverhältnisse steht, sich bereit erklärt hat, für jene Werke den Schätzungspreis, also eine Million Gulden, zu zahlen, jedoch nur ratenweise binnen fünfzehn Jahren; außerdem verpflichtete sich die Firma, binnen drei Jahren drei größere chemische Fabriken zu errichten und dem Aerar durch zehn Jahre jährlich 100.000 Meterzentner Schwefelstein für 45 Kreuzer per Meterzentner zu liefern. Ueber dieses Objekt ist bisher keine Entscheidung getroffen. Die Vorlage gibt ferner einen Ueberblick über die Betriebsresultate der fraglichen Gruben in den neun Jahren von 1880 bis 1888. In den drei ersten dieser neun Jahre warfen die Gruben einen Ertrag von 8200 fl., 10.800 fl. und 15.700 fl. ab; in den folgenden zwei Jahren arbeiteten sie mit einem Verlust von 24.200 fl. und 6200 Gulden; dann betrug der Nutzen in den folgenden vier Jahren 300 fl., 2300 fl., 6100 fl., endlich mit einem Sprunge 44.300 fl. Der Reinertrag sei jedoch, der Vorlage zufolge, stets vom obligatorischen Beitrag zur passiv stehenden Bruderkasse dieser Werke abstrahirt worden, so daß sich immer ein Defizit ergab. Der Minister betrachtet daher den Verkauf für einen vorthelhaftesten.

Ob der Bruderkasse durch den Verkauf

kauf-Vertrag auch für die Zukunft ein dem bisherigen Staatsbeitrage gleich hoher Beitrag von Seite der präsumtiven Käufer gesichert werden wird, ist in der Vorlage nicht gelagt; doch wäre es sehr wünschenswerth, daß der Minister in dieser Beziehung bei der großen Wichtigkeit des Bruderkassenwesens für die in Folge der schlechten Erwerbsverhältnisse ohnehin zur Auswanderung geneigte Bevölkerung entsprechende Vorkehrungen treffe.

Die Vorlage soll von der Kommission des Abgeordnetenhauses schon morgen Mittags in Verathung gezogen werden.

Schon Ende Oktober v. J. hat der Finanzminister im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf eingebracht, durch welche der seinerzeit viel besprochene und angefochtene, zwischen dem ehemaligen Finanzminister Kerkapoly und zwischen dem Schulfond, sowie 44 Kommunen des Raaböder Distriktes abgeschlossene Kauf- und Verkaufsvertrag in Betreff der ararischen Forste im Raaböder Distrikte annullirt werden sollte. Es handelte sich bei diesem Kaufe um 54.700 Joch Wald und Weide, um zahlreiche Intravillangründe und um das Regalrecht in mehreren Gemeinden, wofür Kerkapoly, abgesehen von verschiedenen Leistungen zu Gunsten ungarischer Schulen, einen Kaufschilling von 100.000 fl. bedungen hatte. Zur Rechtfertigung dieses Vertrages diente der Umstand, daß die fraglichen Forste mit exorbitanten Holzungs- und Weidewerthigkeiten belastet waren, so daß im Falle einer Besitzregelung dem Aerar nur ein verhältnißmäßig geringes Besitzthum übrig geblieben wäre, und daß außerdem ein Prozeß in der Schwebe war, in welchem die Familie der Barone Kemény einen Theil der sogenannten revindizirten Alpen, den sie mit 818.000 fl. bewertete und als entgangene Nutzung 3.110.490 fl. beanspruchte. Da nun dieser Prozeß durch einen gerichtlichen Vergleich zwischen der Familie Kemény und den Raaböder Gemeinden am 10. Januar l. J. zum Abschluß gebracht wurde, indem sich die Familie Kemény mit einer Entschädigung von 315.000 fl. begnügte, hat nun heute Finanzminister Wekerle eine Aenderung des Eingangs erwähnten Gesetzentwurfes dem Abgeordnetenhause unterbreitet, wonach nicht nur der in Rede stehende Kaufvertrag, sondern auch der soeben erwähnte gerichtliche Vergleich annullirt werden soll.

Die Einreichung des Gesetzentwurfes über die Decentralisation der kön. Tafeln hat dem Vernehmen nach eine Verzögerung erlitten, da im Zusammenhange damit eine Reform der Dienstpragmatik des Gerichtspersonales stattfinden soll. Der Gesetzentwurf wird übrigens ganz sicher noch in der jetzigen Session eingebracht werden. — Mittlerweise wird der Wettbewerb einzelner Städte um die in die Provinz zu verlegenden kön. Tafeln, obwohl der Decentralisationsgesetzentwurf dem Reichstage noch gar nicht vorgelegt wurde, immer lebhafter.

So wird uns in dieser Beziehung aus Debreczin telegraphirt: „Die Komitate Szabolcs, Szatmár, Szilágy, Marmaros und Hajdu, selbst der östliche Theil des Komitats Szolnok treten wie ein Mann dafür ein, daß eine königliche Tafel in Debreczin errichtet werde, weil diese Stadt der natürliche Centralpunkt jenes Landtheiles ist. In jenen Komitaten werden überall zahlreich besuchte Konferenzen gehalten, welche beschließen, daß Vertreter der erwähnten Komitate sich an die aus Debreczin nach Budapest zu sendende große Deputation anschließen sollen. Ferner werden in dieser

tieferes, religiöses Gefühl offenbart. Die Rede über unser natürliches und übernatürliches sittliches Kapital ist von bewegender Kraft, die Rede über die Bestimmung des Menschen erhebt sich zu hohem Schwung, dessen Wirkung die reine, einfache Sprache mächtig verstärkt. Ueberwiegend aber ist in den Reden die Gewandtheit im Denken, die kluge Ueberredung, die immer wiederkehrende und sorgfältig variierte Auseinanderlegung mit den geistigen Mächten der Zeit, den leitenden philosophischen Ideen, der wissenschaftlichen Bildung. Ein polemischer Grundzug, das sicherste Kennzeichen des überwiegend Verstandesmäßigen, durchzieht die Reden des ersten Bandes. Bischof Schlauch ist ein streitbarer Fürst seiner Kirche, zumeist in voller Rüstung tritt er auf; die urbane Weise, mit denen er seine Waffen handhabt, raubt ihnen nichts von ihrer Schärfe. Liberalismus, Philosophie, naturwissenschaftliche Weltanschauung sind die stehenden Objekte seiner Angriffe, und man darf ihm weder Gewandtheit im Angriff, noch Kenntniß der angegriffenen Objekte absprechen. Bischof Schlauch steht auf der Höhe der Zeit, er hat sich aus der Rüstkammer der Gegner seine Waffen geholt, er citirt, wo er es brauchen kann, ohne Bedenken Taine, Du Bois-Reymond oder gar Comte. Merkwürdig ist, wie er sogar Miene macht, sein Christenthum zu rationalisiren, und wiederholt davon spricht, daß die Glaubensdogmen deshalb so werthvoll sind, weil sie der menschlichen Natur entsprechen (I. S. 222), auch der Glaube ist die Stimme der Natur (I. S. 419), was freilich nur eine Andeutung ist und den Weg des Rückzuges offen läßt. Mit voller Entschiedenheit verkündet er hingegen, daß zwischen Wissenschaft und Glaube kein Widerspruch vorhanden ist, daß diese beiden Faktoren einander ergänzen, daß der Glaube durchaus nicht die Entwicklung der Wissenschaft hört. (I. S. 95). Wenn

er es nur Wort haben wollte! Wenn er der Wissenschaft die volle Freiheit der Bewegung gönnte, jene Autonomie des Denkens, ohne welche Wissenschaft unmöglich ist! Wenn er den Glauben nicht auf das Wissen gründet und dann das Wissen durch den Glauben bevormunden wollte! Das Wort klingt allerdings häufig sehr freisinnig. Woher aber dann sein Zorn gegen den Agnosticismus, gegen jene philosophische Theorie, daß das Gebiet außerhalb der Erfahrungsthatfachen für das wissenschaftliche Denken unerkennbar ist, eine Theorie, der er doch, indem er Du Bois-Reymond's „Ignorabimus“ beifällig citirt, gelegentlich seine Anerkennung spendet? Die strenge Wissenschaft sagt: Es gibt Gebiete, die mir verschlossen sind, ich sehe nur, daß sie sind, aber durch den Verstand zu erkennen vermag ich sie nicht. Warum will nun Bischof Schlauch dasjenige, was er von diesem Gebiete zu wissen meint, der Wissenschaft als Objekt aufbürden? Oder, warum verneint er z. B. die einfache und religiös doch unschuldige Hypothese, daß der Urzustand des Menschen ein sehr unvollkommener war und unter Anderem der Wissenstrieb kein besonders entwickelter Faktor im Leben des ersten Menschen gewesen sein konnte? Auch jenes sein Bestreben ist verdächtig, nachzuweisen, daß „Alles schon dagewesen“, daß die modernen Theorien der Philosophie wenigstens im Keime schon früher vorhanden gewesen. Damit soll unserem auf seine Weltanschauung so stolzen Zeitalter ein Schlag versetzt werden, aber der Schlag fällt ins Wasser, ja trifft vielleicht gar den Urheber. Denn wenn diese Ideen wirklich ein so ehrwürdiges Alter hätten, kann könnte das als Zeugniß für ihre Ursprünglichkeit, Echtheit und Nothwendigkeit verwendet werden. Mühte man übrigens einem Bischof Schlauch wirklich beweisen, daß es etwas anderes um die Atomtheorie des Alterthums, als die der Neuzeit ist; daß die Evolutionstheorie Darwin's sich doch mächtig

von den Phantasten Anaximanders unterscheidet? Bergehen wir nicht, daß die Kirche sich gegen die kopernikanische Theorie unseres Sonnensystems genau so heftig stemmte, wie heute gegen die Lehre Darwin's, deren mindestens innerhalb gewisser Grenzen vollzogene Anerkennung ihr ebenso wenig Gefahr brächte, als der Lehrlas, daß die Erde sich um die Sonne dreht. Weltlichkeit hat der Kirche nie Segen gebracht, weder der Kampf um den weltlichen Besitz, noch der Kampf gegen die weltliche Wissenschaft. Friede zwischen Wissenschaft und Glauben ist nicht identisch mit dem Frieden zwischen Wissenschaft und Kirche; aber beide Arten von Frieden können nur nach reinlicher Abgrenzung der Herrschaftsgebiete bestehen, ein Ziel, dem uns die mächtige Evolution des Geistes immer näher bringen muß.

So wenig wir mit den religionsphilosophischen und metaphysischen Erörterungen des Redners übereinstimmen, so offen zollen wir ihm Anerkennung für die rein moralischen Partien seiner Reden, die auch der Andersgläubige mit Bewegung lesen wird. Die moralische Bedeutung der Familie wird mit herbedem Schwunge verkündigt. Auch reiches historisches Material als Zeugniß für die weltliche Rolle des Christenthums ist in die Reden verwebt. Am ansprechendsten ist aber für uns der zweite Band der Reden, besonders jene Theile, in denen das patriotische und humane Gefühl des Redners sich offenbart. Das eigentlich kirchenpolitische übergehen wir. Die Reden über die Autonomie der christlichen Kirche sind genügend bekannt; sie stehen in schroffem Gegensatz zu jenen Ideen, die auf den Oppositionsständen während der jetzigen Kultusdebatte verkündet werden. Die Rede über den Sklavenhandel haben wir erst vor einigen Wochen im Anzuge mitgetheilt. Reiches Wissen, gehobene Anschauungsweise, künstlerische



Feuerwehrball beehrte Erzherzog Friedrich mit seinem Besuche und machte, wie die „Brehb. Ztg.“ berichtet, die Bemerkung, daß die Mitglieder der Feuerwehr in verhältnismäßig geringer Anzahl vertreten seien. Der Ehren-Oberleutnant Sendlein erwiderte dem Erzherzog, daß der Mittelstand dem Vereine leider mehr fern bleibe. Der Erzherzog antwortete: „Die Herren scheinen die Arbeit zu fürchten; ich meinerseits scheue keine Mühe und Arbeit.“ Es ist Thatsache, daß der Erzherzog bei jedem Brande als einer der Ersten auf dem Brandplatze erschien.

\* **Bälle.** Eine der vornehmsten Elite-Unterhaltungen der Saison war der heute in den Redoutensälen abgehaltene Ball des Westerb Komitatz. Die Aristokratie und die vornehme bürgerliche Gesellschaft fand sich auf diesem Balle in so großer Anzahl zusammen, daß man schon zu Beginn der Unterhaltung nur mit Mühe in den dichtgefüllten Sälen vorwärts kommen konnte. Seltene Toilettenpracht und eine große Anzahl hübscher, junger Tänzerinnen charakterisirten den Ball. Die strammen Komitatzhufaren, die im Treppenhause und an den Saaleingängen in voller Parade-Uniform, den Szafó auf dem Haupte und den blanken Säbel in der Hand, Wache hielten, ferner die goldgestickten ungarischen Hübschen und die in nationalem Schnitt gehaltenen kostbaren Toiletten so mancher älterer Dame gemahnten an die gute, alte Zeit, wo die Komitatzgentry selbst eine acht-tägige Reise nicht scheute, um an dem Komitatzballe theilzunehmen. Das Amt der Lady-Patronesse versah die Gemahlin des Obergespanns, Gräfin Stephan Szapáry; ihr Gatte war leider durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Um die Estrade der Lady-Patronesse herum bildete sich ein reicher Kranz von aristokratischen Damen und auch die männlichen Vertreter unserer Hochadels waren zahlreich erschienen, wie denn auch die hohen Militärs mehrere Vertreter auf den Ball entsendet hatten. Von Ministern waren Baron Géza Fejérváry (im Civil) und Graf Géza Teleki anwesend; ferner befanden sich auf dem Balle: Korpskommandant Graf Nikolaus Pejacsevich, der Abtlaus FML. Forinhardt, FML. Kubinyi, Generalmajor Baron Werkeba, von pensionirten Mitgliedern der Generalität Baron Leopold Edelsheim-Syulai und FML. Ghyca; anwesend waren ferner: Graf Ludwig Tiska, Obersthofmeister Graf Géza Szapáry nebst mehreren jüngeren Mitgliedern der gräflich Szapáry'schen Familie, Honvéd-Kavallerie-Inspektor Oberst Alexius Poltán, Baron Feodor Nikolicz, Obergespan Baron Koloman Semény und eine ganze Schaar junger Aristokraten; von Civil-Notabilitäten seien erwähnt: Staatssekretär Mik. Fehér, die Ministerräthe Alexander Markus und Sigmund László, Kurial-Senatspräsident Manólovich, Oberhausmitglied Paul Hunfalvy, kön. Kämmerer Kovassay, Demeter Hylka, die Reichstagsabgeordneten Emerich Hódossy, Franz Krajcsik, Gedeon Kohoncz, Ludwig Holóu. Die Quadrillen wurden von weit über 200 Paaren getanzt. Die Damenpenden bestanden aus niedlichen, in den Komitatzfarben — blau und Gold — gehaltenen Mappen, welche von Künstlerhand ausgeführte originelle Illustrationen der einzelnen Tänze enthielten. — Eine gelungene Unterhaltung war auch der heute im Kasinoale des 6. und 7. Bezirkes abgehaltene Ball des Dfner's. Frauenvereins. Zahlreicher Besuch und animirte Stimmung charakterisirten diesen Ball, den auch Honvédminister Baron Fejérváry mit seiner Anwesenheit beehrte. Das Heinerträgniß des Balles dürfte der Kasse des wohlthätigen Vereins eine beträchtliche Summe zugeführt haben.

\* **Personalnachrichten.** Das Befinden des Erzbischofs Samassa hat sich bedeutend gebessert; dasselbe gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. — Professor Armin Wambéry hat in Folge Ueberhäufung mit Angenden auf das Präsidium der geographischen Gesellschaft resignirt. Die geographische Gesellschaft beabsichtigt, Wambéry zu ihrem Ehren-Präsidenten zu wählen. — Der pensionirte Hofrath v. Nowak, der gewesene Civilhef Bosniens, ist gestern, 73 Jahre alt, in Klagenfurt an Lungenentzündung nach Influenza gestorben.

\* **Im Offizierskafino** hielt heute Hauptmann Alexander Milekovicz der schweren Batterie-Division Nr. 7 einen höchst instruktiven Vortrag über das Uebersehen der Infanterie durch die eigene Artillerie. Der Vortragende erörterte die Wichtigkeit des Artilleriefeuers als unterstützendes Moment bei einem eventuellen Angriffe an zahlreichen Beispielen aus den jüngsten Kriegen. Dem Vortrage wohnten FML. Graf Uexkuel, ferner die Generale Stanger, Habermann und Svetics bei.

\* **Gefälschte Cigarren.** Aus London schreibt man: Fünf Cigarrenmarkenfälscher, die sich zur Commercial Cigar Manufacturing Company zusammengethan, kamen gestern mit der gelinden Gesamtstrafe von 50 £. davon. Sie ließen sich die Cigarrenlisten einer mexikanischen Firma herstellen, füllten sie mit Cigarren, die sie in Shorehitch drehten, und verkauften sie als importirte aus Vera-Cruz, allerdings zu dem niedrigen Preise von 13 Sch. das Hundert. Die wirklichen Kenner hätten sich aller-

dings dadurch nicht hintergehen lassen; indessen wurden auch diejenigen, welche sie als Vera-Cruz-Cigarren kauften und rauchten, doch eigentlich nicht betrogen, da die Cigarren das Geld werth waren, und daher begnügte sich der Richter mit obiger milder Strafe.

\* **Schießversuche mit rauchlosem Pulver.** Am letzten Samstag fanden im Wiener Arsenal — auf dem sogenannten Arsenal-Schießplatze — praktische Versuche über die Verwendung des rauchlosen Pulvers mit dem im Heere eingeführten Repetirgewehr M. 1888 (System Mannlicher) statt. Die Schießversuche, welche unter der Leitung des Armeeschießschul-Kommandanten Herrn Major August Kraewel vorgenommen wurden, begannen um 12 Uhr und dauerten mit geringen Unterbrechungen fast eine Stunde. Es wurde auf verschiedene Distanzen mit verschiedenen Aufschlagstellungen geschossen. Das Resultat der Schießversuche war in jeder Beziehung ein glänzendes, indem eine außerordentlich „rasante Flugbahn“ konstatiert wurde und demgemäß auch die ziffermäßigen Treffer-Resultate auf allen Entfernungen sehr hohe waren. Es waren nicht etwa erprobte Schützen der Schießschule, welche diese hohen Treffer-Resultate erzielten, sondern ein Zug Infanterie vom Stande des in der Gumpendorfer Kaserne bequartierten Regiments Graf Degenfeld-Schonburg Nr. 83 war zur Abgabe des Feuers kommandirt. Die Mannschaft schob mit ihren Mannlicher-Gewehren, wobei sich zeigte, daß die Konstruktion des Infanterie-Gewehrs M. 1888 in jeder Beziehung auch für die Verwendung des rauchlosen Pulvers sich bewährt.

\* **Eine interessante Feuerlöschprobe** fand heute Nachmittags beim Materialmagazin der kön. ungarischen Staatsbahnen auf der Steinbrucherstraße statt. Die Probe bestand darin, daß ein mit Petroleum begossenes Haus aus Holz, in welchem Späne und trockene Bretter aufgehäuft waren, angezündet, und als dasselbe in hellen Flammen stand, von einem Mann mittels einer sogenannten Schnell-Feuerpritze binnen wenigen Minuten vollständig gelöscht wurde. In der erwähnten Pritze befindet sich nämlich ein wirksamer chemischer Stoff unter großem Aufdruck, dessen Löslichkeit achthundertmal größer ist, als die des Wassers. Dieser chemische Stoff soll sehr dauerhaft sein und die Eigenschaft besitzen, das Gelöschte derart zu imprägniren, daß es nicht mehr Feuer fangen kann. Der Löschprobe wohnten nächst den leitenden Persönlichkeiten der ungarischen Staatsbahnen Feuerwehr-Oberkommandant Sczerbovsky und andere Sachverständige bei.

\* **Reichenbegängniß.** Heute Nachmittags wurde der Rath und Reichstagsabgeordnete Ladislaus Ganzely unter großer Beilegung zu Grabe getragen. Unter den zahlreichen Kranzpenden befanden sich auch jene der liberalen Partei und des Szilgyer Wahlbezirkes. Anwesend waren u. A. der Präsident des Abgeordnetenhauses Tomas Bschy, die Abgeordneten Graf Koloman Esterházy, Aurel Münnich und Julius Schwarcz. Die Trauer-Ceremonie vollzog der evang. Seelforger Alexander Horvath.

\* **Die Südbahn und die Plattensee-Dampfschiffahrt.** Der Verwaltungsrath der Südbahn-Gesellschaft hat auf Antrag der General-Direktion beschloffen, einen Betrag von 10,000 fl. dem Schiffahrts-Unternehmen zur Disposition zu stellen, wenn die Bedingungen, welche in dem von der Schiffahrts-Direktion verfaßten Memorandum angeführt sind, und welche von den Reichstags-Abgeordneten der den See umgrenzenden Komitate Zala, Veszprim und Somogy in ihrer am 21. Januar l. J. stattgehabten Konferenz zur allseitigen Annahme und Unterstützung empfohlen wurden, erfüllt, d. h. die Verfahrnung des Plattensees in seiner ganzen Ausdehnung sichergestellt ist.

\* **Namensänderungen.** Franz Cziganer (S.-A. Ujhely) in Szilvasi; Dr. Béla Gartner (Kaposvár) in Kertesi; Mathias Kupcsik-Parkfy (Ó-Bista) in Bögözi; Koloman Grünstein (Benta) in Garai; Margit und Hedwig Stier (Steinmanger) in Somló.

\* **Studentenreise.** Man meldet aus Agram: In den letzten Tagen fanden hier Studenten-Krawalle statt, die wehrhafte Berhaftungen zur Folge hatten. Den Anlaß zu den Krawallen gab die Veranstaltung des Universitätsballes, zu dem der Banus und sonstige hervorragende Persönlichkeiten eingeladen wurden. Die Anhänger der radikalen Strömung bezeichneten dies als Hochverrath an der nationalen Sache und demonstirten dagegen. Die kroatischen Studenten in Wien und Graz schlossen sich der oppositionellen Richtung an. Der Ball hat gestern trotzdem stattgefunden, und zwar mit glänzendem Erfolg. Die Gegner des Balles versammelten sich zu einem Kommerz und zertrümmerten in der Nacht die Fenster in den Wohnungen des Abgeordneten Czernkovicz und anderer hervorragender Repräsentanten der regierungsfreundlichen Strömung.

\* **Thomas Cook.** Auf Grund eines längeren Artikels im „Gaulois“ brachten wir jüngst die Nachricht von dem erfolgten Ableben Thomas Cook's. Mit Bezug hierauf werden wir von der Leitung seiner hiesigen Filiale zu berechtigten ersucht, daß Herr Cook unlängst zwar schwer darniederlag, sich jedoch bereits außer Gefahr und auf dem Wege der Genesung befindet.

\* **Das dirigirende Comité der Budapester Handelsakademie** hielt heute eine Sitzung, in welcher Präsident Baron Friedrich Kochmeister dem ver-

storbenen langjährigen Mitgliede des Comité Stephan Kerstinger einen warmen Nachruf widmete.

\* **Verhaftung eines Postbeamten.** Man schreibt aus Esseg: Freitag Nachmittags wurde hier der Postoffizial Milan Schmidt über eine Anzeige des Vorstandes des hiesigen Postamtes, Herrn Rosenkranz, verhaftet. Offizial Schmidt verblieb über Nacht in polizeilicher Verwahrung und wurde Samstag Früh der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Offizial, welcher bereits 22 Jahre bei der Post dient, war früher Vorstand des Nitrowitzer Postamtes, gerieth daselbst aber wegen diverser Malversationen in Untersuchung, wurde vom Gerichte freigesprochen und vor einem Jahre nach Esseg übersezt. In letzterer Zeit häuften sich bei dem hiesigen Postamte Klagen über spoliirte Briefe, und endlich gelang es dem Vorstande, Herrn Rosenkranz, den Thäter in der Person des Offizials Schmidt zu eruiiren. Schmidt wurde sofort seines Amtes enthoben. Zufolge telegraphischen Berichtes nach Agram langte gestern Postinspektor Szabzi hier ein, welcher die Verhaftung Schmidt's veranlaßte. Schmidt hatte es hauptsächlich auf einfache Briefe abgesehen und es wurde eine Anzahl solcher spoliirter Briefe bei ihm vorgefunden. Schmidt ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

\* **Polizeinacht.** Die 85jährige Private Josephine Muder wurde heute Vormittags an der Ecke der Arany Janosgasse und Wainnerstraße von einem Lastwagen gestreift und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus befördert werden mußte. — Heute Nachts löste sich ein Felsstück vom Bloksberg los und stürzte in den Garten des Hauses Bloksbergquai Nr. 30. Zum Glück wurde Niemand beschädigt und blieb die Gartenplanke zertrümmert. — Die 26 Jahre alte Tagelöhnerin Marie Kojek, äußere Wainnerstraße 1390, ist abgängig. — In der Rabgasse 1 in Alkofen kam heute Morgens 8 Uhr auf dem Dachboden des dem Friseur August Petrovits gehörigen Hauses Feuer zum Ausbruch, welches einen Theil des Daches einscherte. Der Brand wurde von der III. Feuerwache gelöscht; der Schaden beträgt 400 fl. — Der Witzgespan des Bregbörger Komitates avifirte heute Vormittags die Oberstadthauptmannschaft, daß der Faraschider Kreisnotar August Muggary nach Unerischlagung eines von ihm behobenen großen Steuerebtrages am 6. d. M. flüchtig geworden sei. Der Defraudant ist 40 Jahre alt, mittelgroß, beleibt, hat braunes Haar, graue Augen und blonden Bart. Derselbe dürfte sich nach der Hauptstadt gewendet haben.

\* **Auf dem Pariser Stadthause** war jüngst der erste der zwei Bälle, welche der Gemeinderath und der Seine-Präsekt diesen Winter der hauptstädtischen Bevölkerung geben. 15,000 Personen hatten der Einladung entsprochen und wohl ebenso viele mochten neugierig an allen Zugängen aufgestellt sein, um die Ankommenen zu sehen und sich an dem Lichterglanze, den das Hôtel de Ville weithin ausstrahlte, an dem militärischen Schauspiele und an der Musik, die aus dem Innern des Palaftes drang, zu ergötzen. Der Direktor der städtischen Bauten, Herr Alphand, und sein Personal hatten wieder ihr ganzes Dekorations-talent aufgeboden, um die Augen der verwöhnten Menge durch Abwechslung in der Pracht zu entzücken, und dies war ihnen auch vollständig gelungen, wie bewundernde Rufe drinnen und draußen bezeugten. Gegen 11 Uhr wogte es in den Sälen und Hallen schon dicht und bunt durcheinander, denn Niemand wollte die auf 11 Uhr gemeldete Ankunft des Präsidenten der Republik und seiner Gemahlin veräumen. Genau um die angefundigte Stunde stiegen denn auch Herr und Frau Carnot, begleitet von dem General-Drugere und mehreren Offizieren ihres militärischen Hauses, die Ehrentreppe zwischen einer doppelten Reihe städtischer Garbes de Paris hinan und wurden von den Ministern, den Präsekten der Seine und der Polizei, den Präsidenten des Gemeinderaths und des Generalraths feierlich empfangen. Frau Carnot wurde gleich ihrem Gemahl auf dem Gange durch die Säle durch herzlichen Zuruf begrüßt. Nach kurzem Verweilen in dem Salon des diplomatischen Korps verließ das präsidenschaftliche Paar das Stadthaus kurz nach Mitternacht; aber der Festjubel hielt bis zur Morgendämmerung an.

\* **Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Februar. Infektions-Krankheiten kamen vor: 26, und zwar: an Typhus 8, Blattern — Scharlach 3, Mafeln 8, Diphtheritis 2, Group 3, Cholera — Scharblattern — Trachoma 2, Keuchhusten — Rothlauf — Krankenfand der städtischen Spitäler 2121. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk — 3, Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk — 6, Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrantheiten 2, Lungenentzündung 7, Tuberkulose 4, Magen- und Darmfartch — sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 13, Blattern — Scharlach — Typhus — Mafeln — Diphtheritis 1, Group — Dysenterie — andere Krankheiten 5.

\* **Aus Erhaltung** entstandene Krankheiten der Brust und des Halses, als: Schnupfen, Husten, Katarrhe etc., werden am sichersten und angenehmsten durch den Gebrauch von Gupot's Theerkapseln oder Theerflüssigkeit geheilt. Die wirklich überraschende Wirkung erfolgt schon nach den ersten Dosen. Preis einer Flasche Theerflüssigkeit 1 fl. 60 Kr.; einer Flasche Theerkapseln 1 fl. 40 Kr. Zu haben bei Joseph v. Löb, Apotheker, Königsgasse 12.

Theater, Kunst und Literatur.

Kornelie Hollósy-Lonovics f.

Die große Sängerin, die vor achtundzwanzig Jahren von der Bühne Abschied nahm, ist nun auch diesem mörderischen Winter zum Opfer gefallen...

Am 13. April 1827 zu Gertényes (Temeser Komitat) geboren, widmete sich die aus angehener Familie stammende Kornelie Hollósy schon in ihrer frühen Jugend der Gesangs Kunst...

Nach mehr als fünfzehnjährigem künstlerischen Wirken schied sie am 29. Juli 1890 von dem Schauplatz ihrer Triumphe, der Bühne, um dem gegenwärtigen Obergespan des Szanaber Komitats Joseph Lonovics die Hand zum ewigen Bande zu reichen...

Frau Kornelie Lonovics-Hollósy ist nach kurzer Krankheit einer als Nachübel der Influenza entstandenen Lungenentzündung erlegen.

Hundertjähriges Jubiläum des ungarischen Schauspiels. Im Klub der Schriftsteller und Künstler wurde heute unter dem Vorsitz des Ministerialraths Joseph Ribáry's beraten, wie

dieser bedeutsame historische Abschnitt des ungarischen Kulturlebens gefeiert werden solle. Man kam darin überein, im Laufe dieses Jahres, der Größe der Gelegenheit entsprechend, Feste und Feiern zu veranstalten...

Durch den großen Erfolg, welchen die russische Vokalkapelle gelegentlich ihres gestrigen Konzertes im großen Redoutensaal abermals erzielte, veranlaßt, werden die genannten Künstler auf allgemeines Verlangen noch einmal in einem Abschiedskonzerte, und zwar Samstag, den 22. d. im großen Redoutensaal mit einem neuerdings gewählten Programme aus ihren besten Nummern aufzutreten.

Gerichtshalle.

Die Affaire Kókán.

Zweiter Verhandlungstag. Neben der Duplikatschlüssel-Angelegenheit war es die Frage, ob die seitens des Centralrechnungsamtes des Handelsministeriums gegenüber der Geldmanipulation Kókán's geübte Kontrolle eine befriedigende war, welche die heutige Sitzung beherrschte.

Einen nicht geringen Heiterkeitserfolg hatte ein kleines Mißverständnis Polonyi's. Das Ernennungsdekret Kókán's trägt nämlich die bis auf den Anfangsbuchstaben gekürzte Unterschrift des Staatssekretärs Matlekovits, über welcher das Wort "fiat" (Es geschehe!) zu lesen ist.

Die heute einvernommenen Zeugen waren zu meist Rechnungsbeamte, deren Aussagen nicht immer im Einklange mit einander standen. Während der Ministerial-Rechnungsrath Karl Gbers es natürlich findet, daß bei der am 12. Dezember 1888 nach Verhaftung Kókán's vorgenommenen Skontrirung betreffs der fehlenden 42,000 fl. im Protokoll keinerlei Bemerkung gemacht wurde, da eine Ministerialverordnung diese Summe als "verloren" bezeichnete, ist der Rechnungsrath am obersten Staatsrechnungshofe, Ivan Bauer, der die Untersuchung betreffs der Malversationen Kókán's durchführte und über das Resultat seines Vorgehens einen gediegenen, die mangelhafte Geldgebarung im Handelsministerium grell beleuchtenden Bericht erstattete, der Ansicht, daß die Skontrirungskommission hinsichtlich der fehlenden 42,000 fl. nicht korrekt vorgegangen sei.

Für den Schluß der Sitzung hatte sich der Verteidiger — oder wie Polonyi sich lieber ausdrückt: die Verteidigung — eine kleine Ueberredung aufgeparrt. Er beauftragte nämlich Kókán, aus den Akten ein — seit der anderthalbjährigen Dauer dieses Prozesses nicht zur Sprache gekommenes — Verzeichnis der Telephongebühren herauszufinden, aus welchem er nachweisen wollte, daß Staatssekretär Alexander Matlekovits sich sein Privattelefon aus Staatsgeldern bezahlen ließ.

Die Fortsetzung der Verhandlung findet morgen Vormittag statt. Möglicherweise werden morgen Nachmittag schon die Plaidovers gehalten. Ueber die heutige Verhandlung berichten wir im Folgenden:

Die Gerichtsitzung wurde um 10 Uhr fortgesetzt. Präsident Székács läßt eine Zusage des Ackerbauministeriums verlesen, welche den Stand der Pauschkassa zur Zeit der Uebernahme des von Kókán innegehabten Amtes darstellt.

hat. Es wird ferner dem Gerichtshofe der Vertrag hinsichtlich des an die Firma Gittner u. Rauch verkauften Hausgrundes vorgelegt, wonach der Kaufpreis 43,381 fl. 55 kr. betrug, wovon 680 fl. solche Ausgaben waren, die an Gebühren an anderen Personen bezahlt wurden und sich demnach nicht in der Kassa des Handelsministeriums befanden.

Präsident (zu Kókán): Sie haben angegeben, daß Sie für Zigarren, Wein, Kleidung und die Einrichtung Ihres Hauses circa 23,000 fl. ausgegeben haben. Verbleiben Sie auch heute bei dieser Aussage? — Angekl.: Nein, ich habe meine Ausgaben deshalb so hoch beziffert, um nachzuweisen, wohn das mir fehlende Geld gekommen ist.

Staatsanwalt Havas: Was der Angeklagte behauptet, muß ich als Lüge bezeichnen, die er zum Besten gibt, um sich zu entlasten. Um aber nachzuweisen, daß die Verantwortung hinsichtlich der Duplikatschlüssel nichts weiter als eine Kombination ist, bitte ich, die Beamten des Handelsministeriums Rosemberky, Gbers, Dr. Wilhelm Balogh und Salmbach als Zeugen vorzuladen, welche bei den Kassenkontrollungen, die vor der Uebernahme der Ausstellungskassen seitens Kókán vorgenommen wurden, zugegen waren und wissen müssen, daß Kókán den oft erwähnten Duplikatschlüssel selbst verwahrt oder Kenntniß davon besitzen mußte, wo er sich befand.

Verteidiger Polonyi protestirt gegen den vom Vertreter der Anklagebehörde benützten Ausdruck Lüge, den er zurückweisen muß. — Präsident: Der Herr Staatsanwalt hat nicht die Behauptungen des Herrn Verteidigers, sondern das von Kókán Gesagte als Unwahrheit bezeichnet.

Verteidiger Polonyi: So lange man dem Angeklagten die Beweisführung hinsichtlich einer von ihm gemachten Behauptung nicht gestattet, kann dieselbe nicht als Lüge bezeichnet werden. Meinereits würde ich einen derartigen Ausdruck nicht gestatten. Uebrigens bin ich in der Lage, dem Gerichtshof zu versichern, daß noch keine der Behauptungen Kókán's widerlegt wurde. Die Einvernehmung der von der Staatsanwaltschaft namhaft gemachten Zeugen wünsche ich gleichfalls, denn meines Erachtens ist die Duplikatschlüsselfrage noch durchaus nicht ins Reine gebracht.

Der Gerichtshof beschließt nach kurzer Berathung die Einvernehmung der Zeugen Rosemberky, Gbers, Dr. Balogh, Salmbach und des Rechnungsrathes beim Staatsrechnungshofe Ivan Bauer. Die von der Verteidigung beantragte Einvernehmung des Grafen Eugen Zichy und der übrigen Mitglieder der 1888er Landesausstellungskommission wird nicht angeordnet, da die Frage der Duplikatschlüssel nur von dem Zeitpunkt an unklar erscheint, als die Landesausstellung schon geschlossen war.

Nun folgt die Verlesung von Aktenstücken. Unter denselben befindet sich ein Bericht des Barcelonaer Ausstellungskomitees, in welchem es heißt, daß in der von Kókán verwalteten Kasse kein Abgang wahrgenommen wurde und daß Kókán für seine Verdienste um die Ausstellung den spanischen Infanterie-Oberden erhalten habe. — Eine Zusage der ungarischen Kreditbank erwähnt, daß der Duplikatschlüssel der Haus- und Pauschkasse auch derzeit sich noch bei der ungarischen Kreditbank in Verwahrung befindet. — Verteidiger (zu Kókán): Erhalten Sie über Ihre Ernennung zum Hilfsämter-Direktor ein formelles Dekret oder war dies bloß eine Verständigung? — Angekl.: Eine Verständigung. — Verteidiger: Die Unterschrift auf dieser Verständigung ist unleserlich, was ich zu konstatiren bitte. Ich sehe dort den Namen "fiat", das wird vielleicht ein Ministerialsekretär sein. — Staatsanwalt: Auf diesem Aktenstück befindet sich die Namensunterschrift des Staatssekretärs. Das "fiat" ist kein Name, sondern es ist ein lateinisches Wort und bedeutet: "Es geschehe!" (Heiterkeit). — Der Präsident konstatiert, daß das Aktenstück mit dem Namenszeichen des Staatssekretärs Matlekovits versehen ist. — Verteidiger: Ich sehe den Namen des Staatssekretärs nicht, sondern bloß einige Buchstaben. — Präsi.: Ich bin kein Staatssekretär, sondern bloß Vizepräsident dieses Gerichtshofes, und unterzeichne meinen Namen auf dreierlei Weise: anders wenn ein Aktenstück an eine vorgelegte Behörde geschickt wird, anders wenn ich ein Schriftstück signire, und schließlich sehe ich bloß mein Handzeichen unter ein Dokument, das eine interne Disposition enthält. — Kókán, dem das in Rede stehende Aktenstück vorgezeigt wird, anerkennt, daß es das Namenszeichen des Staatssekretärs Matlekovits trägt. — Folgt eine Pause.

Nach der Pause vernimmt der Gerichtshof die mitterweile auf telephonischem Wege zitierten Beamten des Ackerbauministeriums, welche über die Duplikatschlüssel einvernommen werden sollen.

Arpad Rosemberky, Rechnungsbeamter im Ackerbauministerium, gibt an, er habe am 14. Oktober 1884 von Jeney die Pauschkasse übernommen und dieselbe am 23. Dezember desselben Jahres wieder Kókán übergeben. Er erinnert sich daran, daß unter den übergebenen Depositen sich auch ein veriegeltes Couvert befunden habe, das den Duplikatschlüssel enthielt. — Präsi.: Trug das Couvert eine Aufschrift, aus welcher der Inhalt ersichtlich war? — Zeuge: Daran erinnere ich mich nicht. — Verteidiger (zum Zeugen): Haben Sie das Couvert geöffnet und sich

bavon überzeugt, daß der Duplikatschlüssel darin vorhanden sei? — Zeuge: Den Schlüssel habe ich nicht gesehen. Ich hätte meinen Wirkungsbereich überschritten wenn ich das versiegelte Couvert aufgebrochen hätte.

Der Sekretär der 18-ten Ausstellung, Dr. Wilhelm Valogh, der hierauf zum Verhör gelangt, weiß nur so viel, daß der Duplikatschlüssel der Ausstellungsschloß in der von Kofán verwalteten Kauschaffasse aufbewahrt wurde. Auf die Frage des Verteidigers, ob Zeuge den fraglichen Schlüssel, ehe er in's Couvert gesteckt wurde, gesehen habe, antwortet Zeuge verneinend.

Nach der ziemlich belanglosen Aussage des Zeugen Emerich Salmbach wird Rechnungsrath Karl Ebers vernommen, der die auf dem Tapet befindliche Frage in ziemlich beizidriger Weise zu beantworten vermag und sich durch die Kreuzfragen des Verteidigers nicht aus der Fassung bringen läßt.

Der Präsident macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er doch nicht ganz ordnungsmäßig vorgegangen ist, als er am 12. Dezember 1888 das Scontrirungsprotokoll unterfertigte und Alles als in Ordnung befindlich bezeichnete, da es doch am vorhergehenden Tage, am 11. Dezember, hieß, daß Kofán die 42,000 fl. Kausch's verloren habe.

Es folgt dann die Verlesung eines längeren, 12 Bogen umfassenden Elaborats, in welchem der Rechnungsrath beim obersten Rechnungshofe, Ivan v. Bauer, ein Gutachten über die Geldgebarung Kofán's und des Ministeriums überhaupt, sowie über die vom Rechnungsamte geübte Kontrolle abgibt.

Präsident: Geben Sie uns gefälligst Aufklärung darüber, ob es denkbar sei, daß die Kausch'schen Deposite thatsächlich von dem Beklagten zur Deckung der Defizite verwendet wurden, da ja diese Defizite nicht so groß sein konnten, und ob nicht der Angeklagte einen Theil des Kausch'schen Deposits bei Seite gelegt habe?

Sachverständiger: Ein solches Faktum konnte ich nicht konstatiren, da eine Scontrirung nicht stattfand. — Präsident: Für wie groß halten Sie die Defizite? — Sachverständiger: Ich halte sie für nicht höher als 18,000 fl. — Präsident: Also machten die Kausch'schen Depositen mehr aus? — Sachverständiger: Kofán verwaltete auch die Kassen der Brüsseler und Barcelonaer Ausstellungen; wieviel fehlte, kann ich nicht wissen.

Staatsanwalt: Läßt es sich vom buchhalterischen Standpunkte nachweisen, daß in den Kassen, die Kofán verwaltete, insgesamt je so viel Baargeld vorhanden war, als der von Kausch gezahlte Kaufschilling betrug? — Sachverständiger: Wenn man das Geld hinzurechnet, welches sich in den Barcelonaer und Brüsseler Ausstellungskassen befand, dann mag vielleicht der Stand aller dieser Kassen so viel betragen haben, daß das Kausch'sche Geld gerade ausgereicht hätte, um die e Gelder, wenn sie defraudirt worden wären, zu ersetzen.

Staatsanwalt (pifirt): Es ist nicht meine Art, Jemanden irreführen. — Verteidiger: Bereits am 11. Dezember war es bekannt, daß die Kausch'schen 42,000 fl. fehlten; hätte bei der am folgenden Tage vorgenommenen Scontrirung dieser Umstand im Protokoll verzeichnet werden müssen? — Sachverständiger: Daß dies nicht geschehen, war eine Unterlassung, die ich in meinem Berichte auch hervorgehoben habe.

Staatsanwalt (lächelnd): Thatsache ist und bleibt es dennoch, daß die 42,000 fl. von Kofán unterschlagen wurden. — Verteidiger (aufspringend): Der Herr Staatsanwalt scheint sich bei dieser Angelegenheit sehr gut zu unterhalten. Sein Lächeln ist aber nicht am Platze, denn so gut ich seiner Fragestellung ruhig zuhörte, sollte auch er geduldig... Staatsanwalt: Sie sind nicht kompetent dazu, um mein Betragen zu beurtheilen. — Präsident (besänftigend): Ich bitte sowohl den Herrn Verteidiger, als auch den Vertreter der Anklagebehörde, durch derartige Bemerkungen nicht den Gang der Verhandlung zu unterbrechen.

sehen. Uebrigens werde ich mich auch in ähnlicher Weise unterhalten, wenn der Herr Staatsanwalt sprechen wird. — Staatsanwalt: Wie's beliebt.

Verteidiger (zu Kofán): Haben Sie Kenntnis davon, daß in Ihrem Ausgabenjournal auch Posten als Telephongebühren bezeichnet sind; was hat es für ein Bewandniß mit diesen Posten und können Sie uns dieselben in diesem Journal genau bezeichnen? — Angekl.: (nachdem er in einem Altkorb ein Heile herumgeblättert): Ja; hier sind zwei Telephongebühren-Posten. Die eine weist eine Ausgabe von 35 fl., die andere eine solche von 105 fl. aus. — Verteidiger: Was für eine Telephongebühr ist das? — Angekl.: Die 35 Gulden-Post ist eine Ausgabe für das Telephon des Handelsministeriums, die 105 Gulden-Post ist für ein Privattelephon bezahlt worden. — Verteidiger: Wer war diese Privatperson, deren Telephongebühr aus Staatsmitteln bezahlt wurde? — Angekl. (im Flüster-tone): Staatssekretär Matkewitsch. — Verteidiger: Ich bitte, den Namen laut und vernehmbar zu sagen. (Geschlacht.) Der Verteidiger richtet nun an den Sachverständigen die Frage, ob die Eintragung dieser Telephonausgabenpost auf dem Konto des Ministeriums statthaft sei? — Sachverständiger Bauer schweig.

Staatsanwalt: Wer hat die Telephongebührpost eingetragen? Kein Anderer, als Kofán. Er ist daher für diese Ausgabe, soferne sie nicht durch die Staatskasse zu bezahlen war, verantwortlich. — Verteidiger Polonji: Es ist noch verflücht, darüber zu debattiren, wer hierfür verantwortlich sei, vorläufig möchte ich nur die Thatsache konstatiren wissen. — Präsident: Man kann die Umstände dieser Telephongebühr-Ausgabe nicht feststellen, da im Laufe der Untersuchung von dieser Angelegenheit keine Erwähnung gemacht worden ist, daß der Minister selbst die Einführung der telephonischen Verbindung mit der Wohnung des Staatssekretärs gewünscht und angeordnet hat. Allein wir werden diese Sache jetzt nicht unteruchen, da der Angeklagte dies nicht mildernden Umstand vorgebracht hat. — Verteidiger: Auch wenn der Angeklagte diese Sache nicht vorgebracht hat, muß ich dieselbe jetzt ventiliren, denn ich halte die Klarstellung dieser Frage als im Interesse der Verteidigung gelegen. Ich bitte diesbezüglich um einen Gerichtsbeschluss.

Nach kurzer Berathung publizirt der Präsident den Gerichtsbeschluss, wonach die Ventilirung dieser Frage nicht gestattet wird, weil der Verteidiger Gelegenheit hatte, dieselbe während des langen Untersuchungsverfahrens vorzubringen oder Beweise für die Angabe Kofán's zu beschaffen. So aber muß der Antrag des Verteidigers als der Skandalisucht (botrány hajászás) entspringend bezeichnet werden.

Verteidiger: Ich appellire gegen diesen Gerichtsbeschluss, doch beuge ich mich vor demselben. Sofern der Herr Präsident die „Skandalisucht“ mit meiner Person im Zusammenhang gebracht hätte, wäre ich genöthigt, mich diesbezüglich zu äußern. — Präsident: Meine Bemerkung war nicht auf die Person des Herrn Verteidigers gemünzt, sondern bezog sich bloß auf die Sache.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Offener Sprechsaal. \*)

Farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 7.65 per Meter — glatt und gemustert (circa 2500 versch. Farben und Dessins) — verwendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (L. und T. Postleferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten

Berta Schlesinger, Bernat Kohn, als Verlobte.

Frida Richter, Farkas-Daweran, David Blau, Morawan, empfehlen sich statt jeder besonderen Anzeige als Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten

Fanny Káhn, Entrádám, Salamon Ehrenfeld, Szik-zó, als Verlobte. 33232

Nur 6 Tage Zeit!!!

Wegen Ueberlastung der Lokalitäten an eine Bank Verkauf sämtlicher Wohnungs-Einrichtungen. Gegenstände vom ganzen ersten Stock, Dorothegasse Nr. 5, und zwar: Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, Salons, Boudoirs und Bureau-Einrichtungen sammt dazugehörigen Teppichen, Vorhängen, Leuchtern, Majoliken und Bronzewaaren zc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 33234

Ein grosses, schönes Gassengewölb, zwei Etagen, auf allerbestem Posten im Hotel König von Ungarn, Dorothegasse Nr. 2, ist vom nächsten August an sehr preiswürdig zu vermieten. Auskunft beim Portier und bei dem Hauseigentümer.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die englische Thronrede.

London, 11. Februar. Das Parlament wurde heute eröffnet. Die Thronrede konstatiert, daß die auswärtigen Beziehungen fortgesetzt freundschaftliche sind, und weist auf die Entsendung einer bewaffneten Macht unter einem portugiesischen Offizier nach Gebieten hin, wo britische Niederlassungen sich befanden, und auf die mit Blutvergießen verbundene Kollision, sowie auf die Vergehungen von Handlungen, welche mit der, der britischen Flagge gebührenden Achtung unvereinbar sind.

Die Königin hofft, die Berathungen der Brüsseler Sklaven-Konferenz werden die Unterdrückung des Sklavenhandels fördern. Die Thronrede erwähnt den Abschluß des englisch-egyptischen Handels-Abkommens und des provisorischen Abkommens zur Regelung der fiskalischen Fragen mit Bulgarien und kündigt die Vorlage der Samoa-Konvention und des Auslieferungsvertrages mit den Vereinigten Staaten an.

Die Königin konstatiert die andauernde Besserung der Zustände Irlands und die Abnahme der Agrarverbrechen, wodurch die Einschränkung der Anwendung des Zwangsgesetzes ermöglicht wird. Die Thronrede kündigt weiter Vorlagen zur Erleichterung des Landankaufs seitens der Pächter und zur Verleihung der lokalen Selbstverwaltung an Irland, ähnlich der bereits in Großbritannien bestehenden; ferner Vorlagen zur Verbesserung der Londoner Sanitäts-Gesetzgebung und der Wohnungs-Verhältnisse der Arbeiterklassen, sowie zur Feststellung der Haftbarkeit der Arbeitgeber bei Unfällen der Arbeiter an.

Die Regierung werde beantragen die Verbesserung der Unterkunfts-Verhältnisse der Truppen im Lager und in den Kasernen, sowie eine bessere Fürsorge für deren Gesundheit und Bequemlichkeit.

Kaiser Wilhelm und die Arbeiterfrage.

Berlin, 11. Februar. Die „Hamburger Nachrichten“ melden offiziös aus Berlin, daß am Zustandekommen der Arbeiter-Schutz-Konferenz von keiner Seite gezwifelt wird. Man verspreche sich auch ein günstiges Ergebnis von den Berathungen derselben, obwohl bei der Ausführung der Beschlüsse mancherlei Hindernisse zu überwinden sein würden, namentlich was die Ueberwachung in verschiedenen Staaten betrifft. — Die „Tägliche Rundschau“ publizirt über Bismarck's Stellung zu den Kaiser-Erlässen folgende beachtenswerthe Mittheilungen:

Als Bismarck von Friedrichsruhe nach Berlin kam, war ihm bereits die Absicht des Kaisers bekannt, in einer Ansprache an das Volk sein Verhalten gegenüber der sozialistischen Bewegung klarzulegen. Andererseits war der Kaiser auf Bismarck's Entschluß, das Handelsministerium abzugeben, gleichfalls vorbereitet. Dieser Entschluß Bismarck's entsprach weniger dem Gefühl der Ermüdung oder dem Wunsch nach Entlastung, vielmehr drängten die Grundzüge der beiden Erlässe, die also damals schon vorhanden sein mußten, ihm diese politische Nothwendigkeit auf. Die Hauptzüge der Erlässe hatten den Kaiser selbst zum Verfasser. Der Kaiser hatte ein bestimmtes Urtheil gewonnen und wollte von demselben nicht abgeben. Der Kanzler rieth, die soziale Frage in der Thronrede bei Schluß des Reichstages gar nicht zu erwähnen, um den Eindruck der Erlässe nicht abzuschwächen. Zwei Tage nach dem Reichstags-Schluß wurden die Erlässe endgültig redigirt. Bismarck machte unter Vorwissen des Bundesrathes und des Ministeriums verschiedene Abstriche und Zusätze, welche alles hauptsächlich unverändert ließen, aber nöthig waren, um den weiteren Entschlieungen der Krone die Freiheit zu sichern. Grundständig die Einwendungen erhob Bismarck nicht, weil er an den Vorbesprechungen nicht mehr als Handelsminister theilnahm.

Berlin, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Ergänzung des Staatsrathes erfolgte nach dem Gesichtspunkt möglichster Objektivität. Der neuernannte Staatssekretär des Staatsraths, Boffe, steht durchaus auf dem Boden des kaiserlichen Sozialprogramms; sein Stellvertreter, Geheimrath Rayer, einer der intimsten und dem Reichskanzler werthvollsten Mitarbeiter Bismarck's, dürfte einer mehr vermittelnden Richtung zuneigen; Hinzpeter

und Graf Douglas sind unbedingte Verfechter der Kaisererlässe; Rupp und Stumm dagegen haben wiederholt Bedenken gegen allzuweit gehenden Arbeiterschutz und namentlich gegen Arbeiterausschüsse geäußert; wohlwollende Reserve dürften Fürst Pleß und Huene an den Tag legen. Viel gefragt wird nach dem Grunde der Berufung des Malers Heyden in den Staatsrath.

Berlin, 11. Februar. Der Staatsrath soll — dem Vernehmen nach — schon Ende dieser Woche zusammen treten und dürfte vom Kaiser jedenfalls mit einer längeren Ansprache eröffnet werden. Es ist zweifellos, daß dem Staatsrath sofort eine Vorlage im Sinne des kaiserlichen Erlasses gemacht werden wird.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 11. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Finanzminister Dunajewski, die Interpellation Steinwenders betreffs der Steuerreform-Vorlagen beantwortend, erklärt, die Vorlage über die Reform der direkten Steuern sei bereits fertig gestellt.

Es handelte sich aber nicht allein um die Herstellung eines Entwurfes der Personal-Einkommensteuer, sondern es zeigte sich im Laufe der Verhandlung die Nothwendigkeit, das ganze System der Personalsteuern fast durchgehend von Grund auf neu aufzubauen. Die Personal-Einkommensteuer, welche demnach nur einen Theil der Vorlage bildet, soll nach dem Plane des Entwurfes das persönliche Reineinkommen mit dem mäßigsten progressiven Steuersatze treffen, der von 4-3 Prozent ansteigt. Der Entwurf sucht prinzipiell kein Mehrerträgnis für den Staatsschatz und bewirkt einzig und allein die gerechte Ausgleichung der Steuerlast. Beifall.)

Der Antrag Steinwenders, über die Antwort des Finanzministers die Debatte zu eröffnen, wird mit 104 gegen 72 Stimmen abgelehnt.

Darauf wird die Generaldebatte über den Gesetzesentwurf über die jüdischen Religions-Genossenschaften fortgesetzt.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Im Abgeordnetenhaus hielt heute Bloch eine große zweistündige Rede über den Antisemitismus.

Der Abgeordnete Türk, sagte er, hat uns für seine Geschichten aus der Jetztzeit verschiedene ehrenwerthe Gewährsmänner citirt. Diese Herren wollen wir uns näher ansehen. Da ist der deutsche Abgeordnete Otto Böckel. Dieser Herr war von einem Dienstmädchen wegen Verführung unter Zusage der Ehe verklagt. Bei der Verhandlung aber ist er nicht erschienen, sondern hat sich durch seine Frau vertreten lassen (schallende Heiterkeit), die für ihren Gatten Unkenntnis des Gesetzes vorrückte (Heiterkeit.) Auch der Führer der Antisemiten in Flensburg, ein evangelischer Pastor, wurde wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verurtheilt. Verurtheilt wurde auch der Führer der mecklenburgischen Antisemiten in Güstrow wegen Unfalschheit. Dann kenne ich einen Wundarzt Türk in Jägerndorf, der von der politischen Behörde ebenfalls wegen Unfalschheit verfolgt wird. (Schallende Heiterkeit.) Abgeordneter Türk, der ebenfalls Wundarzt in Jägerndorf ist, ruft erregt: Das ist ein anderer Türk! Bloch fährt fort: Nichts, es ist ein Anderer, er heißt Theodor, aber er ist ein Landsmann unseres Herrn Türk, er ist ein Namensgenosse, ein Berufsgenosse, ein Stammesgenosse, ja er ist sogar Ihr Parteigenosse, hochverehrter Herr Türk! Und leben Sie, Sie wollen für ihren Herrn Türk nicht eintreten und von mir verlangen Sie, ich soll eintreten für jeden jüdischen Verbrecher und Lumpen? (Langanhaltendes Händeklatschen im ganzen Hause.) Dank den beiden Herren Türken haben wir hier ein schönes Blutabspinnungs-Märchen aus Jägerndorf gehört. Ich habe mich bemüht, diesem Dienstmädchen nahezutreten (Heiterkeit), und hier, was ich darüber erfahren: Der Wundarzt Theodor Türk hat damals die Wunde untersucht und gesagt: „Ja, die ist angezapft“, und als darauf der jüdische Gemeindevorsteher zu Gerichte ging, bat Herr Türk um einen Ausgleich, damit er nicht wegen schwerer Injurie verklagt werde; ja er veröffentlichte in den Zeitungen ein „Eingeständnis“, worin er aus Entschiedenheit gegen die Infamuation solcher Behauptungen protestirte und worin er bemerkte, daß derartige wahnfinnige Ansichten nur für den urtheilslosen Pöbel bestimmt sind. (Rufe: Hört! Hört!) Nun, Herr Türk, soll ich noch weiter untersuchen? (Rufe: Ja, ja! Schallende Heiterkeit.) Sehen Sie, meine Herren, Solches mag man im österreichischen Parlamente! Eine ganze Menschenklasse stempelt man zu Mördern! Im Jahre 14-0 verschwanden drei Knaben in Wien und sämtliche Wiener Juden wurden darauf hingemordet. Und siehe, kurz darauf fand man die Kinder unter dem Giebel. Herr Abgeordneter Türk, sagen Sie, wissen Sie nicht irgendwo Kinder, die unter dem Giebel verschwanden? (Bravo, Bravo! im Hause und auf den Galerien.) Reiner spricht dann von der jüdischen Wohlthätigkeit. Herr Türk, Sie sind Parteigenosse des Herrn Battai, Herr Battai ist, wie Sie wissen, Parteigenosse des Wiener Antisemiten Cornelius Better. Bitten Sie also Herrn Battai, er möge Herrn Better fragen, wieviele Wohlthaten dieser von Juden empfangen. (Schallende Heiterkeit.) Wir sollen beschämter sein, heißt es, gut Geben wir wenig aus, sind wir geizig, geben wir viel aus, sind wir verschwenderisch; jechen wir uns vom politischen Leben zurück, sind wir unpatriotisch, beihilgen wir uns, sind wir vorbrinlich, sind wir mit der Majorität, so gehen wir mit den Mächtigen, sind wir oppositionell, so sind wir Heke“ und

Reker, ja was thun? Wir können ja nicht mit Herrn Türk gehen (schallende Heiterkeit), er will uns ja nicht haben, und das ist die Intelligenz, die uns nicht haben mag! Sehen Sie an diese Antisemitenpartei, zerfallen und zerklüftet ist sie wie keine andere. Jeder Einzelne repräsentirt eine Partei für sich (Heiterkeit), und die Eintracht in sich repräsentirt bloß Dr. Lueger (Heiterkeit), der ist mit Allen gut und mit sich selber auch. (Lueger ruft: Sehr wahr!) Freilich ist das wahr, denn die Anderen — mit den Messern gehen sie auf einander los. (Stürmischer Beifall im Hause, Zischen auf der Galerie. Der Präsident droht, die Galerien zu räumen.)

Die bulgarische Verschwörung.

Sophia, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie man der „Pol. Kor.“ meldet, steht es nunmehr fest, daß die Konspiration Panikha's zwar nicht auf die Ermordung, sondern auf die Entführung des Prinzen Ferdinand, wohl aber auf die Tödtung der Minister Stambuloff und Mutkuroff abgezielt hat. Bezüglich des Weiteren wollten sich die Verschwörer Ordres aus Rußland erbitten. Von weiteren Verhaftungen ist nichts bekannt; entgegen der Meldung einiger Blätter steht es fest, daß der Kommandant von Philippopol, Oberst Nikolajeff, und der Kommandant der Militärschule von Sophia, Major Paprikoff, nicht Mitwisser der Verschwörung waren. In Philippopol gab es überhaupt keine Komplizen. Militärische Veränderungen stehen in Sophia bevor, doch ist noch nichts Positives bekannt.

Sophia, 11. Februar. Obgleich Panikha und drei Offiziere den Civilbehörden überliefert wurden, gelangen sie doch vor das etwa in vierzehn Tagen zusammen tretende Kriegsgericht. Den Angeklagten wurden die Epauletten abgenommen, weil es sich um Hoheverrath handelt. Die äußerste Gesezesstrenge soll zur Anwendung kommen.

Sophia, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Ueber Auftrag der russischen Regierung verlangte der deutsche Generalkonsul Wangenheim (welcher den Schutz über russische Interessen ausübt) die Auslieferung des in Rußland mit verhafteten russischen Unterthans Kalupkoff.

Bukarest, 11. Februar. In Rußland sind vorgestern drei über Bukarest eingetroffene russische Agenten verhaftet worden.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie aus vorzüglich unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Anklage gegen Panikha auf Mordanschlag, Hoch- und Staatsverrath lauten.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Ueber das bulgarische Komplot werden via Bukarest neue interessante Einzelheiten gemeldet. Alle Fäden der Verschwörung liefen in Pitrowo's Händen zusammen, zu dem sich Ende Januar Zankoff gesellte. Zankoff kam aus Petersburg, wo er die letzten Instruktionen erhielt. Aus Petersburg brachte er bereits gedruckte und in Pakete gebundene die Proklamation der „provisorischen Regierung“ an das bulgarische Volk mit, worin der Umsturz gerechtfertigt und Bulgarien unter den Schutz des Czaren gestellt wird. Datirt war die Proklamation jedoch nicht aus Petersburg, sondern aus Bukarest. Notabene war nur der Fürst Ferdinand zur Ermordung bestimmt; bezüglich Stambuloff's und Mutkuroff's war ein regelrechtes Urtheil gefällt, wonach sie in Sophia gehängt werden sollten.

Köln, 11. Februar. Wie Ministerpräsident Stambuloff dem Korrespondenten der „Kölnischen Ztg.“ mittheilte, war die Regierung längst von der Verschwörung unterrichtet. Panikha war durch einen russischen Offizier gewonnen und warb dann andere Offiziere für sein Unternehmen. Er hatte wahrscheinlich die Absicht, den Prinzen Ferdinand während eines Spazierganges aufzuheben. Den Stadtkommandanten Kissoff hatte man vergebens in die Verschwörung hinzuzuziehen versucht; er machte sofort die Anzeige. Die falsirten Papiere zeigen, daß die Verschwörung von Ausländern jenseits der Donau geleitet war. Was an die Stelle der heutigen Verhältnisse treten sollte, scheint den Verschwörern unklar gewesen zu sein. Die Regierung wird die Angelegenheit ohne Mitleid zu Ende führen.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Minister Graf Kalnoky begibt sich für einige Tage an das allerhöchste Hoflager nach Budapest.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ aus Budapest: Das Konfortium, welches sich zur Uebernahme der Regalienanleihe gebildet, hat den ausgegebenen Betrag nur zum dritten Theile für die weitere größere Summe aber gegen Option übernommen. Die Anmeldung zur Uebernahme der Obligationen seitens der zur Regalienablösung Verpflichteten geht nur sehr langsam vor sich und der ausgegebene Betrag wird kaum überschritten, ja vielleicht nicht einmal erreicht werden.

Berlin, 11. Februar. Den Blättern zufolge verlautet jetzt bestimmt, der Kaiser werde im Spätsommer, einer Einladung des Czaren folgend, einem Theile der russischen Heeresübungen beiwohnen. Zugleich heißt es, der deutsche Kaiser werde den österreichisch-ungarischen Herbstübungen beiwohnen.

München, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Kammer Sitzung wurde die Rückberufung der Redemptoristen mit 20 Stimmen Majorität abgelehnt. Die Stimmung in der Sitzung war außerordentlich erregt. Sehr lebhaft griff Prinz Ludwig (der fünftägige König) in die Debatte ein. Er sprach und stimmte zu Gunsten der Redemptoristen, während Prinz Arnulf contra votirte.

Paris, 11. Februar. Es verlautet, der heutige Ministerrath habe sich mit der für morgen anberaumten Gerichtsverhandlung gegen den Herzog von Orleans und dessen wahrscheinlicher Verurtheilung beschäftigt. Der Prinz soll zur Abbüßung seiner Strafe in eine Strafanstalt in der Provinz geschickt und als politischer Gefangener behandelt werden.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

London, 11. Februar. Im Unterhause brachte Harcourt den Antrag ein, die Publikation des bekannten falschen Briefes Parnell's durch die „Times“ als Verleumdung eines Deputirten und als Verletzung der Privilegien des Hauses zu erklären. Lord Selkirk empfing diesen Antrag Namens der Regierung durch den Gegenantrag, das Haus lehne es ab, die Publikation eines Briefes als eine Verletzung seiner Privilegien anzusehen.

London, 11. Februar. Das Oberhaus nahm nach kurzer Beratung die Adresse an Marquis Salisbury erklärte, Portugal sei schon vor zwei Jahren gewarnt worden, daß England keine Ansprüche auf englisches Schutzgebiet oder englische Niederlassungen anerkenne. Nach Serpa Pinto's Vorgehen war ein sofortiges Einschreiten erforderlich, damit die Angelegenheit nicht vom Rathe der Staaten auf den Volkstath in den Straßen übergehe.

Frankfurt, 11. Februar. (Abendblatt.) Oesterr. Kreditaktien 276.—, Staatsbahnaktien 186.87, Südbahn 115.25, 4prozentige ungarische Goldrente 89.10, 4.2prozentige Silber-Rente —, ungarisch-galizische Bahn 169.37, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien 161.87, vierprozentige österreichische Goldrente —, Alpine —, Duxer —. Beifällig.

Newyork, 10. Februar. Petroleum in Newyork, Type live Certifi. 7.50, in Philadelphia 7.50, Wehl loco 2.55, Nothor Weizen loco 86 3/4, per Februar 84 1/2, per März 85 1/2, per Mai 86 3/4, Getreidefracht 5.50, Mais per Februar 36 1/2, per März 36 3/4.

Wiener Börse vom 11. Februar.

Aus Paris lagen heute mattere Notirungen vor und aus Berlin wurde eine weitere Verkauung des Montanmarktes gemeldet; die hiesige Börse war daher Anfangs matt und die Kurse gingen zurück. Als aber später von Berlin bessere Notirungen eintrafen, trat auch hier eine Erholung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Oesterr. Papierrente, Wiener Komm.-Bose, Glary, etc.

An der Abendbörse trat eine weitere Erholung auf die Steigerung des Warrantpreises in Glasgow bis 53 Schilling 2 Pence und die damit zusammenhängende Kursbesserung in Berlin ein.

Um halb 6 Uhr blieben: Bankpapiere 167.90, Antonbank 261.50, Bankverein 124.80, Länderbank 289, Staatsbahn 216.75, Lombarden 135.25, Alpine 107.75, Mairente 88.97, Napoleondors 9.40 1/2, Reichsmark 58.07.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Berthel. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.



# Die Budgetdebatte.

— Abgeordnetenhausung vom 11. Februar. —

Zu Beginn der heutigen Sitzung unterbreitete Finanzminister **Wetzlar** zwei Vorlagen; die eine bewirkt eine Ergänzung des Gesetzentwurfes über die Quartalkultur des **Nachbör Forstverkaufvertrages** von 1872, die andere beantragt, daß die **Schmidliger Schmelzwerke** unter die zum Verkauf bestimmten Staatsgüter aufgenommen werden möge. Diese Vorlagen wurden zur kommissionellen Vorberatung gewiesen. Nachdem dann noch **Aurel Wünnich** als Referent den Bericht der Weh-Kommission über die am **Sonvèd**-Gesetzentwurf vorzunehmenden Änderungen eingereicht hatte, setzte das Haus die Debatte über das Budget des **Ackerbau-Ministeriums** fort.

In der allgemeinen Debatte war noch **Emerich Szalay** berechtigt, welcher des Längeren gegen **Josai** polemisierte, dann aber seinem Erstaunen Ausdruck gab, daß der Ackerbau-Minister den Antrag des Redners (absolutes Verbot der Kunstweinerzeugung) ablehne, trotzdem alle Weinproduzenten und alle landwirtschaftlichen Vereine dieses Verbot verlangen. Wer die zahllosen Mißbräuche kenne, die zum Nachtheile der Naturweine mit den Kunstweinen getrieben werden, müsse die Nothwendigkeit des Verbotes einsehen. Dagegen stelle der Minister die Genehmigung der Kunstweinfabrikation in Aussicht, die doch ebenso unzulässig ist, wie die Erzeugung falschen Weizens. — Auf diese Aeußerungen antwortete Minister **Graf Szapary**, das Haus werde bei der Berathung des einzubringenden Gesetzentwurfes über die Kunstweine Gelegenheit haben, darüber zu urtheilen, ob die Regierung den öffentlichen Interessen gemäß handeln wolle oder nicht. — Es folgte nun die **Absimmung**, bei welcher die Majorität den Antrag **Szalay's** ablehnte.

In der **Spezialberathung**, die hierauf begann und bis zum Schluß der Sitzung währte, wurden am Voranschlage — mit Ausnahme der vom Minister beantragten Erhöhung des Kredits für die Wiener landwirtschaftliche Ausstellung — keinerlei Aenderungen vorgenommen, doch brachte eine große Zahl von Rednern verschiedene, zum Ressort des Ackerbau-Ministeriums gehörende Angelegenheiten zur Sprache.

So billigte es **Stephan Vornemitha**, daß der Minister entwaldetes Terrain im oberen Theilgebiete ankaufe und aufforste lasse, doch wünscht er, daß die Regierung diese Vorläufe auf die **Nadelholzwälder** ganz Nordungarns ausdehnen und deren Devostirung verhindern möge. — Desider **Vernath** ist erfreut, daß der Minister die Staatsforste nicht mehr nach den Prinzipien des **Fiskalismus** behandelt, sondern auch die volkswirtschaftliche Bedeutung der Forste würdigt; eben deshalb müsse Redner darauf hinweisen, daß die für die Forstkultur des Staates präliminirten 173,000 fl. wenig seien, denn es entfallen davon auf ein Joch nur anderthalb Kreuzer. — Minister **Graf Szapary** bemerkte hierzu, er lasse durch seine Organe die nordungarischen Forstgebiete bereisen, allein auf Privateigenthum könne er keinen Einfluß üben. Der Aufzucht widme er fortwährend die größte Aufmerksamkeit.

Beim Titel „**Pferdezüchtanstalten**“ plaidirte **Ogá Urmay** und **Benedikt Geveß** für umfassendere Berücksichtigung der Bedürfnisse der kleinen Landwirthe und die Vermehrung der Zuchtstange, worauf Minister **Graf Szapary** darlegte, daß er innerhalb der nicht zu überschreitenden finanziellen Schranken das Möglichste leiste. — Der zum Titel „**Pferdewetteren**“ vom Referenten **Ernst Daniel** befürwortete Kommissionsantrag, die Regierung möge erwägen, wie die Gewinne beim **Lotolot** und bei den **Bookmatters** besteuert werden könnten, wurde angenommen.

Das **Veterinärwesen** gab dem Abgeordneten **Franz Petrich** zu verschiedenen treffenden Bemerkungen über die Vernachlässigung des Viehstandes Anlaß; zugleich plaidirte er für die Wiedereinführung des Viehjaltes. — Noch treffendere Gedanken entwickelte **Alexius Verlaty** in Betreff der **Ackerbau-Schulen**, welche bei ihrer jetzigen Organisation dem Zwecke nicht entsprechen. Man müsse vor Allem die wirtschaftliche Intelligenz der bäuerlichen Landwirthe durch praktischen Unterricht, durch Plamirung der am Besten geleiteten kleinen Wirtschaften und durch jährliche landwirtschaftliche Ausstellungen heben. **Verlaty's** Rede zeigte dem Minister den richtigen Weg zur Förderung des Wohlstandes der großen Masse der Landbevölkerung. — Nachdem dann **Gabriel Ugron** die Errichtung einer Ackerbauschule in **Reckemet** befürwortet hatte, erklärte Minister **Graf Szapary**, daß er die Ansichten **Verlaty's** vollkommen billige, ferner daß er jährlich eine Ackerbauschule errichte und daß auch **Reckemet** an die Reihe kommen werde.

Recht gesunde Ansichten entwickelte **Franz Petrich** bei einem späteren Titel hinsichtlich der **Obstzucht**; die von der **Phyllogera** verunstalteten Weingärten sollten mit **Obstbäumen** bepflanzt werden.

Schließlich gab es noch eine kurze **Flußregulirungsdebatte**. **Stephan Tiba** urgrte die Wiederaufnahme der **Regulirungs- und Schutzdammarbeiten** an der **Szamos** und erhielt vom Minister die Antwort, daß an den betreffenden Plänen gearbeitet werde. **Alexander Papp** hatte verschiedene Uebelstände bei der **Theißregulirung** und Mangel an konsequenter Strenge bei der Durchführung des Gesetzes über das **Wasserrecht** zu rügen, während **Desider Jzai** es tabelte, daß die **Kulturingenieure** ihre schönen Pläne nur für den **Papierkorb** ausarbeiten. Nachdem Minister **Graf Szapary** diesen Rednern gebührend geantwortet hatte, war die **Spezialberathung** und mit ihr die Sitzung um 2 Uhr zu Ende.

Wegen gelangt zuerst der **Gesetzentwurf** über den **gerichtlichen Senat** in **Justizministerium**, dann aber das Budget des **Finanzministeriums**, das letzte **Ressortbudget**, zur Berathung.

# Der Kapitalist.

Buda pest, 11. Februar.

**(Zur Lage des Getreidemarktes.)** Die Tendenz unseres Getreidemarktes war in den beiden ersten Geschäftstagen dieser Woche im Ganzen fest; gestern erzielten die Weizenpreise eine Besserung von fünf Kreuzern, heute konnte wohl eine weitere Erhöhung nicht durchgeführt werden, die Preise konnten jedoch ihren gestrigen Stand behaupten. Die Zufuhren waren in den letzten Wochen schwach und es mußte daher der größte Theil des Bedarfes der Konsumenten den Lagern entnommen werden. Es ist begreiflich, daß in Folge dessen die Besitzer der eingelagerten Waare weniger dringend ausbieten und sich billigeren Preisstellungen gegenüber als unzugänglich erweisen. Die gestrige Preissteigerung des effektiven Weizens ist übrigens auch zum Theile auf die größere Festigkeit des Terminmarktes zurückzuführen, an welchem gestern Deckungskäufe eine nicht unbedeutende Preisavance herbeiführten, die jedoch heute zum Theile bereits wieder verschwunden ist. Die ausländischen Märkte zeigten in letzter Zeit ebenfalls feste Tendenz; in Newyork gingen jedoch die Preise langsam zurück, weil die Nachfrage für Export nach Europa schwach ist. In England nimmt das Geschäft ruhigen Verlauf, dabei konnten sich die Preise aber gut behaupten, denn das Angebot übersteigt die Nachfrage nicht, zumal jetzt immer nöthig ist, die Vorräthe anzugreifen, um die laufenden Bedürfnisse zu befriedigen. Die Märkte Frankreichs bewahrten meist recht feste Haltung, die Preise werden voraussichtlich eine Vermehrung der Einfuhr bewirken, was zur Folge haben dürfte, daß die Produzenten, wenn sie ihre jetzige Zurückhaltung später aufgeben, auf Schwierigkeiten beim Verkaufe stoßen werden. Der Anbau von Weizen soll in Frankreich merklich erweitert worden sein, und wenn dadurch das Land bei guter Ernte mehr als den eigenen Verbrauch von Weizen produziert, wie das in früheren Jahrzehnten ja wiederholt vorgekommen ist, geht die Wirkung des hohen Schutzzolles, der jetzt den stärkeren Anbau hervorgerufen hat, wieder verloren. Belgien berichtet von tragem Handel, weil **Eigner** sich wenig nachgiebig zeigen. In Holland, wo man ziemlich muthlos geworden war, hat sich eine starke Reprise eingestellt, die schließlich allerdings bereits wieder erheblich abgeschwächt ist. Am Rhein und im Süden Deutschlands halten sich die Preise bei regelmäßigem Geschäft.

**(Zinsfußermäßigung der österreichisch-ungarischen Bank.)** Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank wurde gestern für nächsten Donnerstag zu einer Sitzung einberufen, in der mit Rücksicht auf die wesentlich gebesserten Geldverhältnisse und auf die günstigere Gestaltung des Noten-Institutes eine weitere Halbperzentige Zinsfußermäßigung sowohl im Eskompte, wie im Lombard beschlossen werden wird. Ueberwiegend kommt diese Maßnahme nicht, nachdem in der vom 23. v. M. stattgefundenen Generalrathssitzung nur aus besonderer Vorsicht der Diskont vorerst bloß um ein halbes Prozent ermäßigt wurde. Im vorigen Jahre war der vierprozentige Zinsfuß bereits vom 25. Januar ab in Geltung. Ein längeres Festhalten an der 4-prozentigen Zinsrate wäre ungewisser gerechtfertigt, als der gestern veröffentlichte Ausweis der Bank vom 7. d. eine weitere Stärkung der steuerfreien Notenreserve um 5 Millionen Gulden konstatirt. Gestern haben sich zwar die Eskompte-Einreichungen wieder ein wenig gehoben, doch lagen geeignete Anhaltspunkte dafür vor, daß man es in diesem Falle nur mit einer ganz zufälligen Erscheinung zu thun hatte. Auf offenem Markte in Wien ging der Zinsfuß sogar neuerdings zurück. Allererste Bankaccepte konnten leicht zu 3-prozent unzerbracht werden und selbst andere erste Bankwechsel wurden in einzelnen Fällen zu 3-prozent genommen. Nicht ohne Interesse dürfte es sein, daß neuestens auch die dem **Nothhild-Konfortium** angehörigen Institute den Eskompte wieder lebhafter kultiviren.

**(Viehinfuhr in Steiermark.)** Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Komitat **Belovar** kreuz erloschen ist, hob die steirische Statthalterei die **Verkehrsbeschränkungen** für die Einfuhr von **Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen** aus diesem Komitat auf.

**(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika)** betragen nach der neuesten Aufnahme 30,756,193 Bushels, es ist demnach eine Abnahme von 730,800 Bushels zu registriren.

**(In Angelegenheit der Einrechnung der Regalien-AblosungsCoupons bei Steuerzahlungen)** hat der Finanzminister an sämtliche kön. ung. Finanzdirektionen eine **Verordnung** folgenden Inhalts erlassen:

Im Sinne des **Regalien-Ablosungsgesetzes** steht es jedem **Entschädigungsberechtigten** zu, die für Zinsen pro 1890, 1891 und 1892 fälligen Coupons bereits im Laufe des betreffenden Jahres bei der Abstattung der direkten Steuern einrechnen zu lassen. Demgemäß wird angeordnet: die Einrechnung des Coupons kann nur auf einen vollständigen anpruchsfreien Coupon gefordert werden, daher die Einrechnung nicht erfolgen kann, wenn gegen das Kapital ein **Arrest** geführt wurde. Aus Billigkeitsgründen werden indeß **Zinsenfreie Zahlungserstreckungen** bis zum Ablauf des Coupons in jenen Fällen gestattet sein, in welchen aus den **§. 21, P. 1** angeführten Gründen eine **Zuweisung der Ablosungsanprüche**

an die **Berichte** erfolgte oder in denen eine **Feststellung** des **Entschädigungsbetrages** noch nicht stattgefunden hat. In Fällen, in welchen nach **§. 2** und **§. 3** des **§. 21** der **Anspruch** auf **Entschädigungskapital** und **Zinsen** an das **Gericht** verwiesen ist, hat die **Partei** keinen **Anspruch** auf **Einrechnung**, und die **bezüglichen** **Anmeldungen** werden nur als **Geluche** um **Zahlungserstreckungen** behandelt. Sowohl die **Einrechnung**, als auch der **Zahlungsausschub** wird nur für die **direkten** **Staatssteuern** bewilligt. **Verzugszinsen** werden von der **laufenden** **Steuer** pro 1890 bis zum **Betrage** jener **Summe** nicht gerechnet, welche durch den zum **Schlusse** des **Jahres** fällig werdenden **Coupon** gedeckt ist; dagegen ist für jene **Schuldigkeit**, welche durch den **Coupon** keine **Deckung** findet, weder **Zinsenbefreiung**, noch ein **Ausschub** in **Anspruch** zu nehmen. Wenn die **Steuerschuldigkeit** größer ist als die **Summe**, welche durch den **Coupon** bedeckt ist, so sind von dem **Coupon** in **erster** **Reihe** der **Rückstand** früherer **Jahre** und die **nach** demselben **entfallenden** **Verzugszinsen**, sowie die **eventuellen** **Steuereintragsgebühren** in **Abzug** zu bringen. Wenn der **Betrag** des **Coupons** nicht bestimmt bekannt ist, so ist die **wahrscheinliche** **Summe** deselben in **Rechnung** zu ziehen. Nach diesen **Mobalitäten** werden die **Geluche** um **Einrechnung**, die bis zum 31. **Dezember** 1889 bei dem **Finanzministerium** und bei den **Finanzdirektionen** eingereicht worden sind, **behandelt** werden. **Künftig** sind diese **Einrechnungsanmeldungen** und **Auffschubsgeuche** bei der **zuständigen** **kön. ung. Finanzdirektion** einzureichen.

**(Hauptstädtisches Spar- und Kredit-Institut a. G.)** Bilanz vom 31. **Dezember** 1889. **Activa:** Kasseverath 6867 fl. 89 kr., Wechselportefeuille 238,038 Gulden 42 kr., **Vogelgesellschaften** 35,285 fl., **Vorschlüsse** auf **Stammeslagen** 2922 fl. 91 kr., **Inventory** 1070 fl., **Debitoren** 17,157 fl. 45 kr., **diverse** **Activen** 650 fl. 54 kr., **zusammen** 301,992 fl. 21 kr. — **Passiva:** **Stammesanteile** 2364 Stück zu 50 fl. mit 122,606 fl. 69 kr., **Einzahlung**, **Sparlagen** 25,892 fl. 20 kr., **Reservefond** 3323 fl. 39 kr., **Kautionen** der **Kreditvereine** 9202 fl. 65 kr., **Zinsen** der **Stammeslagen** 4255 fl. 94 kr., **Kreditoren** 122,528 fl. 67 kr., **transitorische** **Zinsen** 2200 fl. 4 kr., **Steuerreserve** 2198 fl. 83 kr., **Reingewinn** per **Saldo** 9803 fl. 80 kr., **zusammen** 301,992 fl. 21 kr. Dieser **Reingewinn** entspricht einer **Verzinsung** von 8-prozent, es gelangen zur **Vertheilung** an die **Mitglieder** 3 fl. 50 kr. per **Antheil** zu 50 Gulden = 7-prozent.

**(Ein Schwindel mit Del-Warrants.)** An der **Pariser** **Waarenbörse** ist ein im **großen** **Stille** seit **Jahren** betriebener **Schwindel** entdeckt worden. Das **Rüßel-Konfortium** **Dumont** als **Warrants** emittirt auf 8 **Millionen** **Kilogramm** **Rüßel** und hielt bloß 1/2 **Millionen** **vorrätig**, so daß mehr als 6 **Millionen** **unbedeckt** sind. In Folge dieses **betrügerischen** **Fallissements** beschlossen die **Pariser** **Delhändler**, bis nach **Feststellung** des **Status** keine **offizielle** **Notirung** des **Raps** und **Leinöls** vornehmen zu lassen.

**(Insolvenzen.)** Der **Wiener** **Kreditoren-Verein** meldet folgende **Insolvenzen**: **David Hartenstein**, **Handelsmann** in **Nadorna**; **Joseph Salis**, **Uhrmacher** in **Hollschau**; **Isaac Jakob Fogler**, **nicht** **protokollirter** **Kaufmann** in **Krautau**; **Beile Wieser**, **Handelsfrau** in **Gorikow**; **Bela Weich**, **Handelsmann** in **Nureghäza**; **Jos. Sterzling**, **Handelsfirma** in **Hermannstadt**; **Filipp Bermanu**, **Handelsmann** in **Beregösz**; **Leiter Rauch**, **Handelsmann** in **Gurahumora**; **Carl Picl**, **Handelsmann** in **Außig a. G.**; **Anna Mentz**, **nicht** **protokollirte** **Schmiedefabrikant** in **Wien**, **7. Bezirk**, **Lindengasse Nr. 16**; **Emanuel Leopold Rohm**, **Gemüchwaarenhändler** in **Reichenberg**; **Nicolo Fabiani**, **Handelsmann** in **Pola**.

**London**, 10. **Februar**. (**Getreidemarkt**.) **Englischer** **Weizen** ruhig, **unverändert**, **fremder** **belebter**, **Tendenz** **besser**. **Mehl** **mäßiger** **Handel**, **ansteigernd**; **Hafers** **mitunter** **theurer** **bezahlt**, **Gerste** **knapp**, **fest**; **Mahlgerste** 1/2 bis 1 Sh. **theurer** **bezahlt**, **Bohne** 1/2 Sh. **niedriger**. **Kofa-Del** 31.25 Sh. — **Zufuhren**: **Weizen** 20,427 **Quirs**, **Gerste** 9782 **Quirs**, **Hafers** 32,424 **Quirs** — **Wais** **loto** 20, **Wais** **per** **Februar-März** 19.50, **Wais** **per** **März-April** 19.50 Sh. — **Wetter**: **Frost**.

**Wien**, 11. **Februar**. (**Spiritus**.) Die **Preise** **hauptein** **fl. Prompter** **Kontingent-Spiritus** **notirt** **unverändert** 12 1/2 fl. **Geld**, 12 fl. 75 kr. **Brict**.

**(Wiener Fruchtbörse vom 11. Februar.)** [**Privat-Telegramm**.] Die **freundlicheren** **Märkten** wurden durch **niedrigere** **Newyorker** **Notirungen** und durch **mattteres** **Budapest** **paralysirt**; hier ließ sich die **Spekulation** mehr von den beiden **letzteren** **Nachrichten** leiten, und die **Stimmung** sprach sich bei **rückgängigen** **Kurven** **recht** **matt** **aus**. — **Amlich** **notirt** **um** **12 Uhr** **Mittags**: **Weizen** **per** **Frühjahr** **von** **8 fl. 83 kr. bis** **8 fl. 88 kr.**, **Weizen** **per** **Mai-Juni** **von** **8 fl. 88 kr. bis** **8 fl. 93 kr.**, **per** **Herbst** **von** **8 fl. 3 kr. bis** **8 fl. 8 kr.** **Roggen** **per** **Frühjahr** **von** **8 fl. 38 kr. bis** **8 fl. 43 kr.**, **Roggen** **per** **Mai-Juni** **von** **8 fl. 38 kr. bis** **8 fl. 43 kr.**, **Mais** **per** **Mai-Juni** **von** **5 fl. 20 kr. bis** **5 fl. 25 kr.**, **per** **Juni-Juli** **von** **5 fl. 25 kr. bis** **5 fl. 30 kr.**, **per** **Juli-August** **von** **5 fl. 34 kr. bis** **5 fl. 39 kr.**, **Hafers** **per** **Frühjahr** **von** **8 fl. 2 kr. bis** **8 fl. 7 kr.**, **Hafers** **per** **Mai-Juni** **von** **7 fl. 95 kr. bis** **8 fl. — kr.**, **per** **Herbst** **von** **6 fl. 22 kr. bis** **6 fl. 27 kr.** **Kohlpreß** **per** **Februar-März** **von** **17 fl. 50 kr. bis** **18 fl. — kr.**, **per** **August-September** **12 fl. 85 kr. bis** **12 fl. 95 kr.**, **Rüßel** **per** **April-Mai** **von** **44 fl. 75 kr. bis** **45 fl. 25 kr.**

**Steinbruch**, 11. **Februar**. (**Original-Bericht** **der** **Steinbrucher** **Vorstandshändler** **halbe**.) Das **Geschäft** **war** **heute** **fest**. **Es** **notirt**: **Ungarische** **schwere** **Waare**, **alte** **von** **44 kr. bis** **45 kr.**, **junge** **schwere** **von** **47 kr. bis** **48 kr.**, **mittlere** **von** **46 kr. bis** **47 kr.**, **leichte** **von** **45 kr. bis** **46 kr.**, **Bauernwaare**, **schwere** **von** **44 kr. bis** **45 kr.**, **mittlere** **von** **45 kr. bis** **46 1/2 kr.**, **leichte** **von** **44 bis** **45 kr.**, **rumanische**, **Balonyer**, **transito**, **schwere** **von** **— kr. bis** **— kr.**, **mittlere** **— kr.**, **leichte** **von** **— bis** **— kr.**, **Stachel**, **schwere** **von**

von 45 bis 46 fr. transito, leichte von 43 bis 45 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 9. Februar aufgenommenen Vorrath: 95,653 Stck. Auftrieb am 10. Februar 82 St., Abtrieb 750 St. Verbleibt Vorrath am 10. Februar 94,985 Stck.

Wiener Vorstehermarkt vom 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 5389 Stck angemeldet und hievon zu Beginn 690 Stck Jungschweine und 3868 Stck Fettschweine, zusammen 4828 Stck aufgetrieben. Bei lebhafter Tendenz avancirten die Preise um 3 fr.; es notirten: Prima von 41 fr. bis 42 1/2 fr., ausnahmsweise 43 fr., mittel von 37 fr. bis 40 fr., leichte von 30 fr. bis 36 fr. und Jungschweine von 32 fr. bis 41 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Verkehr der Fruchtschiffe.

Angelommen in Budapest: Propeller "Napredak" des D. Manno, beladen in Pancsova mit 3943 Mtr. Mais.

Transit nach Raab: Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Zenta mit 2500 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 16 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 3211 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 26 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Tordöbcs mit 3000 Mtr. Weizen. — "Vela" des Jakob Freund und Söhne, beladen in Budapest mit 1099 Mtr. Mais.

Bester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft, 11. Februar. In Folge niedrigerer auswärtiger Notirungen war die Stimmung matt, Speculationspapiere und Renten erfuhren nicht unwesentliche Kursrückgänge, befestigten sich aber schließlich wieder. Localpapiere hielten sich ziemlich fest.

Vormittags wurde vierprozentige ungarische Goldrente per Medio mit 103.20 bis 103.40, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99.50, österreichische Kreditaktien mit 321.25 bis 322, ungarische Kreditbank mit 351.25 bis 351.75 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam vierprozentige ungarische Goldrente per Medio mit 103.30 bis 103.37, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99.40 bis 99.50 in Verkehr. Oesterreichische Kreditaktien varirten zwischen 320.60 und 321.20, ungarische Kreditbank wurde zu 350.87, bis 351.25 gemacht, erstere blieben 321 G., letztere 351 G., Bester Kommerzbank wurde zu 875, ungarische Escomptebank zu 114 geschlossen. Von sonstigen Effecten kamen in Verkehr: erste ungarische Versicherung zu 3465, Bester vaterländische Sparcasse 9930, Ganzliche Eisenwerke zu 1390, Draische Ziegelei zu 390.50 bis 400, Salgó-Tarjány Kohlenwerk zu 478 bis 483, Rima-Münzener Eisenwerk zu 168 bis 168.75, Schlägliche Eisenwerke zu 238.50 bis 242, Fiumaner Reichstärkefabrik zu 965. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 321, vierprozentige ungarische Goldrente 103.30. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 321, ungarische Kreditbank 351. — Devisen und Baluten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.42 bis 9.47, Reichsmark 58.10 bis 58.30, London 119 bis 119.50.

Die Prämienfäße waren etwas höher; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl. 50 fr., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. 50 fr. bis 14 fl. Die Nachbörse war auf besseres Berlin fester; österreichische Kreditaktien schwankten zwischen 320.90, 320.70 und 321.50, ungarische Kreditbank mit 350.5, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99.40 bis 99.45 umgekehrt.

Im Strakenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 321.80 bis 321.90 gemacht. Die Abendbörse war fest; österreichische Kreditaktien 321.90 bis 322.30, ungarische Kreditbank 352.25, vierprozentige ungarische Goldrente 103.47, ungarische Escomptebank 114.25, Draische Ziegelei 397 bis 399 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust bechränkt, die Tendenz ruhig, es wurden nur 12,000 Meterzentner umgesetzt, welche ziemlich unveränderte Preise holten. In anderen Körnern war der Verkehr äußerst gering und blieben Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 78 1/2 R. zu 8 fl. 8 1/2 fr., 1000 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 7 1/2 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 7 1/2 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 6 1/2 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 6 1/2 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 6 1/2 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1300 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 6 1/2 fr., 1500 Mtr. 76 1/2 R. zu 8 fl. 65 fr., Weides per drei Monate. — Tonaue: 2500 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 76.4 R. zu 8 fl. 50 fr., Weides per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 75.5 R., 200 Mtr. 75 R. und 200 Mtr. 74.6 R. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mtr. 73.7 R. zu 8 fl. 35 fr., 200 Mtr. 72 R. zu 8 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Magasinwaare: 1600 Mtr. 76.2 R. zu 8 fl. 50 fr., 900 Mtr. (alt) 76.6 R. zu 8 fl. 42 1/2 fr., Weides per drei Monate. — Hafer: 100 Mtr. zu 7 fl. 70 fr., 200 Mtr. zu 7 fl. 57 1/2 fr., Weides per Kasse. — Termine sehten flau ein und reagirten, erholten sich jedoch theilweise wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 50 fr., 8 fl. 4 fr. und 8 fl. 46 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 73 fr., 7 fl. 70 fr. und 7 fl. 72 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 95 fr., 4 fl. 89 fr. und 4 fl. 92 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 80 fr. bis 5 fl. 82 fr., Kohlraps per August-September zu 12 fl. 37 1/2 fr. bis 12 fl.

50 fr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 43 fr. bis 8 fl. 45 fr., per Herbst mit 7 fl. 71 fr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 90 fr. bis 4 fl. 92 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 43 fr. bis 8 fl. 44 fr., per Herbst 7 fl. 71 fr. bis 7 fl. 72 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 90 fr. bis 4 fl. 91 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 65 fr., per Herbst 5 fl. 80 fr. bis 5 fl. 82 fr.

Produktengeschäft etwas lebhafter, Fettwaare steigend, Schweinefett, Stadtwaare mit Faß 55 fl. 50 fr. G., Tafelspeck vierstücker zu 46 fl. geschlossen. Pflaumen sehr fest, böhmische Usance wurden zu 8 fl., serbische Usance zu 7 fl. 62 1/2 fr., 100-stückige zu 8 fl. 75 fr. per 56 Kilogramm geschlossen. Pflaumen usance fest, Lavonisches 21 fl. bis 22 fl., serbisches Transito 19 fl. 50 fr. bis 20 fl. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Bester Boden: Weizenburger: 76 R. fl. 8.35-8.45 fl. 8.30-8.40 fl. 8.35-8.45 77 " " 8.50-8.55 " 8.45-8.55 " 8.50-8.60 78 " " 8.60-8.65 " 8.55-8.60 " 8.60-8.65 79 " " 8.70-8.75 " 8.65-8.70 " 8.70-8.75 80 " " 8.75-8.80 " 8.70-8.75 " 8.75-8.80

Table with columns for Qual., Theiß, Bester Boden, Weizenburger, and prices for Roggen, Gerstl, Futter, Hafer, Mais, Banater, and Hirse.

Table with columns for Weizen per Frühjahr, per Herbst, Maïs per Mai-Juni 1890, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Kohlraps per August-Sept., Spieltus, and Korbirrus, with prices and terms.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den Privatier Alexander Czettier (Neuweltgasse Nr. 33); Konkurs-Kommissär Richter Emerich Hajdu, Masseverwalter Dr. Eduard Környey sen. Anmelddungssterm 27. März, Liquidationsverhandlung 26. April.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Joseph Kollár in Mosóc; Konkurskommissär Richter Karl Jelenka, Masseverwalter Edmund Turcsányi. Anmelddungssterm 14. März, Liquidationsverhandlung 18. März. (Neusöhler Gericht.) — Gegen den Kleinhandler Salomon Gzigler in Szeghalom; Konkurskommissär Richter Sava Miskovic, Masseverwalter Bela Csányi. Anmelddungssterm 15. März, Liquidationsverhandlung 9. April. (B-Gyulaer Gericht.) — Gegen den Kaufmann Philipp Beer mann in Beregszás; Konkurskommissär Richter Julius Tolway, Masseverwalter Johann Tar. Anmelddungssterm 7. März, Liquidationsverhandlung 18. März. — Gegen den Kaufmann Adolf Gärtner in B-Gsaba; Konkurskommissär Richter Sava Miskovic, Masseverwalter Dr. Sam. Kerényi. Anmelddungssterm 31. März, Liquidationsverhandlung 26. April. (B-Gyulaer Gerichtshof.) — Gegen Josephia Sterzing in Hermannstadt; Konkurskommissär Richter Joseph Hajdu, Masseverwalter Johann G Popp. Anmelddungssterm 1. April, Liquidationsverhandlung 25. April.

Konkursaufhebung. Der Bertha Schlestinger in Baja.

Budapester Todtenliste.

Vom 8. Februar. — Def. Darabos, 3 J., Hausmeistersf., 6. Bez. Helene Szlavik, 2 J., Eisenbrecherst., 6. Bez.

Bela Brabecz, 6 J., Beamtenf., 8. Bez. Albert Sternal, 59 J., Tagelöhner, 6. Bez. Joh. Gálik, 44 J., Tagelöhner, 6. Bez. J. Lurányi, 16 J., Mülherst., 6. Bez. Julianna Talabér, 18 J., Lehrerst., 7. Bez. Rosina Boklay, 28 J., Maurerwitwe, 8. Bez. Julie Tóth-Petrik, 26 J., Schuhmacherswitwe, 9. Bez. R. Vegecski, 28 J., Soldat, Garnisonsspital. Ignaz Nagay, 44 J., Tagelöhner. Julius Szalay, 3 J. 1. Bez. Marie Prekerst, 44 J., Tagelöhnersg., 1. Bez. Gabriel Szabó, 70 J., 4. Bez. Aloisia Eggenberger, 15 J., Tagl. Rortz Deutsck, 4 J., Konduk.eur, 7. Bez. Jsidor Schaffer, 17 J., Arbeiter, 8. Bez. Helene Rohm, 24 J., Agent, 6. Bez. Franz Molnár, 76 J., Zimmermann, 3. Bez. Therese Fábó-Baish, 32 J., Weingärtnerwg., 3. Bez. Therese Klopfer, 2 J., Tagelöhnerst., 3. Bez. Marie Dorejszil-Smilnyal, 25 J., Tagelöhnersg., zugereist.

Vom 9. und 10. Februar. — Franz Szente, 26 J., Schuhmacher. Georg Baumgartner, 47 J., Mechaniker, 8. Bez. Joh. Brabecz, 27 J., Tagelöhner, 6. Bez. Joseph Grünbaum, 30 J., Anstreicher. Karl Hartmann, 32 J., Kellner, 4. Bez. E. Breier-Stilman, 25 J., Wirthin. Marie Zachar-Petko, 38 J., Tagelöhnerin, 5. Bez. Agnes Pinyák, 28 J., Arbeiterin, 8. Bez. Georg Bollák, 52 J., Tagelöhner, 7. Bez. Marie Junglár, 33 J., Tagelöhnerin. Fr. Grabmüller, 41 J., Maurer, 10. Bez. Cecilia Turcsel, 43 J., Tagelöhnerin, 6. B. Agnes Havas-Kéznyé, 54 J., Beamtenwg., Irrenanstalt. Elisabeth Tóth, 73 J., Näherin, 1. Bez. Katharina Börsö-Drummet, 59 J., Näherin, 2. Bez. Gisella Egerkegi, 3 J., Konstablerst., 9. Bez. Marie Tusknyák, 51 J., Eisenbrecherst., 10. Bez. Therese Mikola, 2 J., Tagelöhnerst., 8. Bez. Margarethe Csokoló, 10 J., Waijenhaus, 7. Bez. Johann Eder, 59 J., Radtwächter, 7. Bez. Joseph Damm, 26 J., Schuhmacher, 8. Bez. Joseph Máthé, 31 J., Briefträger, 8. Bez. Wilhelm Schneider, 66 J., Schuhmacher, 9. Bez. Johann Rafael, 71 J., Zimmermannsgehilfe, Armenhaus. Joseph Schwarzenberg, 36 J., Schriftfeger, 9. Bez. — Wilh. Angermayer, 4 J., Zilcherst., 8. Bez. Aloisia Deusch, 28 J., Köchin, 7. Bez. Ernestine Grob, 20 J., Ladenmädchen, 7. Bez. Joh. Szabó, 41 J., Tagelöhner, 5. Bez. Alfred Gáth, 3 J., Beamtenf., 2. Bez. Katharine Poplon-Kangl, 38 J., Frieisenf.-Witwe, 1. Bez. Friedrich Bartl, 70 J., Fellehauer, 2. Bez. Emanuel Spielmann, 57 J., Hausf. 1. Bez. Katharine Sliam, 35 J., Tagl., 3. Bez. Hannl Fleischmann-Friedmann, 56 J., Näherin, 6. Bez. David Friedmann, 67 J., Schuhmacher, 6. Bez. Bertha Wohlmut, 5 J., Kaffeebenderst., 7. Bez. Jitva Jenjo, 19 J., Kleiderpuker, 7. Bez. Barbara Dncz, 20 J., Dienstmagd, 9. Bez. Therese Tiejebach-Maschl, 37 J., Tagl., 6. Bez. Katharine Gallo, 39 J., Dienstmagd, 5. Bez. Katharine Bidoviti, 39 J., Dienstmagd, 6. Bez. Glaira Sündermann-Lefkovsky, 57 J., Tagl., 8. Bez.

Wasserstand.

Table with columns for Donau, 11. Febr. 10. Febr., and prices for various goods like Brezsburg, Komorn, Budapest, etc.

Steierischen Rothklee, ungarischen Luzerna.

selbstfrei gereinigt, durch die Budapester und Debrecziner kön. ung. Samenkontrollstationen untersucht und selbstfrei befunden; echte Oberndorfer Rübenamen offerirt in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen. Muster und Offerte sende auf Verlangen franko.

Wilhelm Klein, Szatmár.

Large table with multiple columns listing various financial and commercial items, including Wechsel, Hypothekendarlehen, and other bank-related transactions.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 12. Februar 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérelt 11. sz.  
**A kis szórakozott.**  
Négyedik a félv. Irák Barabánsó és Gondinas.  
Champanet  
Galmias  
Jules Charpique  
Don Stéphane  
Joseph  
Céleste  
Cécile  
Blonde  
Olympia  
Kassza 7 órákor.

Jarno  
Mignon  
Philine  
Antonio  
Kassza 7 órákor.  
**Népszínház.**  
**PÉPITA.**  
Speret e 8 felvonásban. Zénjót szerzetes Hegyi Béla.  
A királyné Csongor M.  
Donna Beatriz Sarádi S.  
Pepita, a királyné Hegyi A.  
Sau Luceur gróf Kassal  
Don Gaspar de So-  
vadilla  
Fredro lovag  
Gyalus )  
Havi bérelt 9. sz. Fernando) apródok Réti L.  
José  
Hendrikus  
Fodor  
Annyas  
A bíró  
1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-2490-2491-2492-2493-2494-2495-2496-2497-2498-2499-2500-2501-2502-2503-2504-2505-2506-2507-2508-2509-2510-2511-2512-2513-2514-2515-2516-2517-2518-2519-2520-2521-2522-2523-2524-2525-2526-2527-2528-2529-2530-2531-2532-2533-2534-2535-2536-2537-2538-2539-2540-2541-2542-2543-2544-2545-2546-2547-2548-2549-2550-2551-2552-2553-2554-2555-2556-2557-2558-2559-2560-2561-2562-2563-2564-2565-2566-2567-2568-2569-2570-2571-2572-2573-2574-2575-2576-2577-2578-2579-2580-2581-2582-2583-2584-2585-2586-2

Der Forscher an der Wand.

Sophia, 8. Februar.

Ebenso romanhaft wie das ganze Komplot... Panis selber, ist auch dessen Entdeckung, und die einzelnen Epochen, welche der Entlarbung der Verräther vorangingen, lesen sich wie die Kapitel irgend eines Sensationsromanes. Es war, so schreibt man dem „Neuen Wiener Tagblatt“, an dem verhängnisvollen Ballabend, und zwar genau 7 Uhr. Da spielten sich in dem fürstlichen Konak zwei seltsame Episoden in rascher Reihenfolge ab. Das Diner war eben servirt worden, man hielt beim zweiten Gange, als der zuletzt eingetretene Tischgast — der dienstthuende Flügeladjutant vom Tage — der sich wegen seines Zuspätkommens entschuldigt hatte, die Frage an seinen Tischnachbar stellte, warum denn Rittermeister Markoff nicht mitkäme. Der Befragte erwiderte, daß Markoff — nebenbei bemerkt ein Vetter des Adjutanten — nicht geladen sei und seit zwei Monaten überhaupt im Palais nicht verkehre. „Das wundere mich sehr“, erwiderte der Interpellant, „denn ich könnte einen heiligen Eid darauf schwören, daß ich den Herrn Rittermeister mit diesen meinen Augen, vor fünf Minuten aus den Appartements kommend, in der Antecamera gesehen habe.“ Fürst Ferdinand hatte lächelnd zugehört und meinte: „Sie täuschen sich, lieber Hauptmann; außer den hier Anwesenden kann Niemand draußen gewesen sein.“ Da jedoch der Offizier, zwar reißend, aber immerhin bestimmt seine Aussage wiederholte, so beauftragte der Fürst, sowohl den wachhabenden Gardisten, als auch den Lakaien und den Leibjäger befragen zu lassen, ob sie Markoff oder sonst überhaupt einen Fremden bemerkt hätten. Die Drei verneinten und da der Fürst noch immer einen Zweifel von den Mienen des jungen Offiziers ablas, so befohl er, daß der Wachtposten, an dem nothwendiger Weise jeder Ein- und Ausgehende vorbeipassiren mußte, abgelöst und in den Speisesaal kommandirt werde. „Hast Du“, so frug der Fürst, „außer uns hier irgend einen Menschen eintreten oder heraustreten gesehen? Schau Dir Jeden hier genau an!“ Der Soldat sah sich jeden der Herren an, besonders den Fürsten, was große Heiterkeit erregte, und dann sagte er resignirt: „Nein, Herr, ich habe Niemanden außer diesen gesehen.“ Der Zwischenfall schien beendet und der Geisterseher, wie der fürstliche Hausherr den Adjutanten benannte, hatte Einiges unter dem gutmüthigen Spott der Tafelrunde zu leiden. Noch sah man beim Dessert, als plötzlich der Kommandant der Palastwache ins Zimmer tritt und dem Flügeladjutanten eine kurze Meldung ins Ohr flüstert, worauf Beide raschen Schrittes das Speisezimmer verlassen. Schon nach wenigen Minuten kam der Adjutant zurück und mit einem verführten Antlitz, welches nichts Gutes verkündete, theilte er dem Fürsten mit, daß im Wachtzimmer ein Offizier sich befände, welcher etwas derout aussehe und vorgebe, er müsse zum Fürsten, da er ihm, aber nur ihm, etwas Fürchterliches entdecken müsse. Darauf begaben sich die Majore Marinos, Markoff und Dobner mit dem Fürsten in die früher vom verstorbenen Geheimrath Baron Laaba bezogenen Appartements. Hier fanden sie einen jungen, leichenfahlen Offizier mit beschmutzter Uniform und zerwühlten Achselstücken. Generalstabchef Oberstleutnant Petroff verhörte den Offizier, welcher vorkam, Porucic im

Prinzregimente zu sein, dessen Uniform er auch trug. Was er erzählte, klang sehr abenteuerlich. Er sei ohne Urlaub in Sophia, wo er aus seiner Garnison Philippopol per Eisenbahn um 3 Uhr Nachmittags eingetroffen wäre. Der Reizweg seien Privatangelegenheiten, die Aufnahme eines Darlehens zur Begleichung einer Ehrenschuld. Er habe sich vor Allem an einen Kameraden gewendet, dessen Vater öfters Geldgeschäfte mit Offizieren machte; da er denselben nicht in der Kaserne getroffen, so sei er in eine gegenüberliegende Weinstube gegangen. Hierauf hätte er seinen Besuch erneuert, den Kapitän jedoch abermals nicht getroffen, und da ihm unterdessen, wahrscheinlich wegen des Weingenusses, etwas unwohl geworden, so habe er, der mit den Lokalitäten der Kaserne sehr wohl vertraut war, das „Offizierszimmer für den theoretischen Unterricht“ aufgesucht, dessen Schlüssel meistens neben der Thüre aufgehängt sei; diesmal steckte er im Schlüsselloch. Hier sei er eingetreten und habe sich nach dem neben befindlichen geheimen Orte begeben. Von diesem recht profanischen Raume aus will nun der Offizier ein Gespräch später in das Nebengemach Eintretender vernommen haben, wobei zum besseren Verständniß bemerkt sein muß, daß nach des Mannes eigenem Geständnisse er auf jenem, zur Abhaltung von Sektas nicht sonderlich geeigneten Orte eingeschlafen sein will. Er behauptet auch, daß er aus Furcht vor Entdeckung sich auf ein oberhalb der Thüre befindliches Horizontaltrett geschwungen und, so gut es eben anging, durch das mit matten Scheiben verglaste Oberlicht in das Zimmer nebenan geblickt habe. Was gesprochen ward, konnte er nicht ganz gut vernehmen, nur als er hörte, daß der „Schwabe“ hin- und her werden müsse, habe er an den Fürsten gedacht. Es kam ihm so vor, als sollte ein schon öfter besprochenes Feldzugsplan in der zwölften Stunde nochmals durchberathen werden, und nur einige Hauptmomente will er in seinem Gedächtnisse fixirt haben. Er gab an, daß Schlag Mitternacht zwei Drüschinen Inanterie, deren Führer, mit Ausnahme von drei Hauptleuten, gewonnen seien, den Konak besetzen sollte; daß ferner zwei Eskadronen Reiterei die Straßen und Plätze abschneiden sollten, und daß ferner die dritte Feldbatterie des 1. Artillerie-Regiments vier Geschütze gegen die Palastfront abproben sollte. Er gab auch das Detail zu Protokoll, daß, um das Klappern und Rasseln auf dem Pflaster zu verhindern, die Hufe der Pferde mit Tuchlappen, die Nadeln der Laketten mit Strohkugeln umwunden werden sollen. Um halb 1 Uhr sollten zwei andere Bataillons die Alexander-Kaserne umstellen und die vierte Batterie, welche gleichfalls umstellen sei, aufzubrechen und durch energische Demonstration die etwa noch treu gebliebenen Truppen zur Kapitulation bestimmen. So weit der Forscher aus dem Kloset, dem die Herren vom Hofe recht skeptisch zuhörten, als mit einemmal ein Name von den Lippen des Porucic fiel, der das Interesse seines Auditoriums weentlich steigerte. Es war dies der Name des Rittermeisters Markoff, von dem angeblich einer der Verschwörer bemerkt haben sollte: „Der ist im Konak bekannt wie ein bunter Hund, weiß alle Schlüch und Hintertreppen und hat sein Wort darauf gegeben, daß er die Drähte alle abschneidet, ohne daß

wer was bemerkt. Das Palais ist todt für alle Welt und kann Niemand um Hilfe rufen.“ Wte von einer bösen Ahnung ergriffen, stürmt nun jener Adjutant, der vorhin als Geisterseher verlacht worden war, zum allgemeinen Verblüffen aus dem Zimmer und kommt nach wenigen Minuten zurück, freudebleich, zähneklappernd und mit vor Aufregung bebender Stimme ruft er: „Ich habe vorhin doch recht gesehen und den schleichenden Spionbuben erkannt. Gehen Sie nun selbst, meine Herren, in das Schlafzimmer Sr. königlichen Hoheit, der Telegraphist unterhalb des Nachtsäckchens abgeschnitten und im Adjutanzimmer gleichfalls.“ Petroff und Marinos überzeugten sich von der Richtigkeit der Meldung und es wurde sofort, nachdem man Stambuloff und Mufkuroff verständigt hatte, zur Unschädlichmachung des Markoff geschritten. Man legte sich in den Hinterhalt und es gelang, Markoff in dem Augenblicke festzunehmen, da er sein Zimmer betrat. Man fand nichts Gravirendes vor; nur bei der Leibesvisitation förderte man eine auf einen Zeitungsauschnitt geschriebene Notiz mit einigen Namen und Ziffern zu Tage. Allerdings waren unter diesen Namen solche, welche der oberwähnte Porucic auf seinem Forscherposten deutlich vernommen haben will. Der interessanteste Fund war indessen der einer mitten entzweierte Visitenkarte des Redakteurs Rysoff, auf welcher die Worte standen: „Träger der anderen Hälfte wird sich bei Ihnen legitimiren, die Fonds für heute bringen und auch das Bistwort sagen.“ Man legte sich nun neuerdings auf die Lauer und um 11 Uhr Nachts wird ein Soldat eingebracht, der die Uniform eines Kavalleriewachmeisters trug und vorkam, bei dem Kasationshofe in Verwendung zu stehen. Er wird festgenommen und außer einem schmalen Papierstreifen, auf dem mit Rothtinte das Wort „Runoff“ (der beim Märzputsch 1887 hingerichtete Kommandant von Rutschuk) geschrieben ist, findet man bei ihm noch zwölf Goldrollen, und zwar acht a 25 Napoleons und vier a 50 Napoleons; außerdem trägt er im Handbeller unter dem Waffenrock an einer Schnur befestigt ein Säckchen mit 150 Zehn-Francs-Stücken und in Zeitungspapier eingeschlagen ein Päckchen Silbergeld. Obzwar die ganze Summe, deren Träger jener Unteroffizier war, nur 7800 Francs betrug, führt er doch eine bereits ausgestellte Quittung auf die Summe von 10,000 Francs bei sich; selbe war selbstverständlich noch nicht ausgefertigt, doch gestand der Bote, daß Herr Major Vaniga der Absender sei. Mit Vermeidung alles Aufsehens wurde nun eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen; im Palais selbst wurden ein Offizier, ein Unteroffizier, ein Wachmeister des Leibgarde-Convoi, ein Gendarm, zwei Soldaten und eine Civilperson arreirt. Die Regierung hatte fast alle Fäden der Verwicklung in ihrer Hand und der große Schlag gegen die Konspiratoren konnte nun geführt werden. Obzwar Stambuloff's schiefer Tätigkeit das Hauptverdient gebührt, das Anfangs spärlich vorhandene Material richtig verwerthet zu haben, so muß auch die Haltung des Fürsten anerkannt werden. Fürst Ferdinand benahm sich überaus ruhig und kaltblütig. Obzwar er sich von Mordanschlägen bedroht sah, ertheilte er die letzten Anordnungen für den Hofball, zur selben Stunde, als er jene Befehle ertheilte,

2.] Noemi. Roman von Hugo Falkner. Prolog. Sidonie spielte anscheinend verlegen mit dem Saum ihrer Schürze. — Ich bitte Durchlaucht, mir die Bemerkung zu gestatten, daß meine Handlungsweise nicht durch Neugierde veranlaßt wurde, sondern nur durch gute Absicht. — Es ist ganz einerlei; nur Ihre Mittheilung an sich interessiert mich, nicht die Beweggründe, welche Sie dazu veranlaßten. — Ich hatte Ursache, anzunehmen, daß nicht Alles so sei, wie es sein sollte. Ich fahnte nicht, weshalb ich zu wiederholten Malen Fräulein Winter's Eigenthum in Mylord's Gemächern gefunden und ich beschloß, zu beobachten. Gestern Abend begaben sich Alle zeitig zur Ruhe, ich aber blieb in dem kleinen Vorzimmer, welches die übrigen Räume mit dem „Königin-Flügel“ verbindet. Bald nach Mitternacht vernahm ich leise, eilige Schritte, welche die Richtung nach dem „Königin-Flügel“ einschlugen. Ich folgte und sah Fräulein Winter leise den Korridor entlang hüchen, der nach Mylord's Zimmern führt. Vor der Thüre zu derselben angelangt, pochte sie in eigenthümlicher Weise; ich bemerkte sofort, daß dies ein verabredetes Signal sein müsse. Die Thüre ging auf und das Fräulein trat ein. Mehr denn zwei Stunden vernahm ich das unaufhörliche Flüstern zweier Stimmen. Ich war jetzt fest entschlossen, das Endresultat abzuwarten und blieb in meinem Versteck, bis endlich Fräulein Winter heraus kam und sich wieder nach ihrem Zimmer begab. Es war drei Uhr Morgens; sie trug einen Wachsstock in der Hand und schien auf das lebhafteste beunruhigt, so lange sie im „Königin-Flügel“ war; als sie aber wieder in den östlichen Trakt trat, fühlte sie sich sichtlich erleichtert und suchte ihr Antlitz gar nicht mehr zu verbergen. Sie begab sich in ihr Zimmer, ich vernahm, wie sie von innen den Kiesel vorschob. Heute Morgen war mein erster Weg zu Euer Durchlaucht, um mitzutheilen, was ich gesehen hatte!

— Sie hören, Fräulein Winter, was Sidonie aussagt; wie lautet Ihre Entgegnung? Die weißen Lippen mühten sich eine Antwort hervorzustößen, es wollte nicht gelingen. — Hier handelt es sich um Gerechtigkeit, nicht um Mitleid, fuhr die Herzogin unerbittlich fort. In Gegenwart der Person, welche eine derartige Anklage gegen Sie vorbringt — frage ich Sie — ist dieselbe wahr oder nicht? Ein Wort genügt! Ja oder nein? Hoherhobenen Hauptes, stolz, kalten Blickes stand die Herzogin vor dem Mädchen, das langsam in die Knie sank. — Ich habe kein Wort der Entgegnung, Durchlaucht, keines! — Es regte sich aber kein Funken von Mitleid in dem stolzen Herzen, welches da am empfindlichsten getroffen worden war, wo es am unbedingtsten vertraut hatte; nur Born und Verachtung sprachen aus ihrem Wesen. — Ich habe Ihnen gesagt, Noemi Winter, daß ich die Wahrheit von Ihren Lippen vernehmen will! Ja oder nein! Ich habe Sie so gern gehabt, Ihnen so unbedingt vertraut, daß, wenn Sie leugnen, ich Ihr Wort eben so hoch halte, wie die Beschuldigung Ihrer Anklägerin, selbst wenn der Schein gegen Sie spricht. Wenn Sie sich von diesem Verdachte reinigen können, so thun Sie es, aber die Wahrheit will ich wissen, wie immer sie auch lauten mög. Mein Sohn hat sich stets durch sein ehrenwerthes, zartes Benehmen, durch die Reinheit seiner Empfindungen hervorgethan. Entdecke ich nun, daß er geheime Zusammenkünfte mit Ihnen gehalten, so bestehe ich, meine Mutter, darauf, zu wissen, wieso und weshalb! Nachmals fordere ich Sie in Gegenwart Ihrer Anklägerin auf, leugnen oder erklären Sie das Gehörte! — Ich habe kein Wort der Entgegnung, Durchlaucht! Ich schlichte das Mädchen. — Sie können gehen, Sidonie! Sie haben Ihre Aufgabe erfüllt; hüten Sie sich, ein Wort Ihren Lippen schlüpfen zu lassen! — Durchlaucht können sich auf meine Treue verlassen, entgegnete die geschmeidige Jose, im Stillen triumphirend.

Sie verließ das Gemach, die Herzogin blieb mit dem weinenden Mädchen allein. — Sie sind jung, sprach sie, so jung, daß ich gern annehmen will, Sie haben nur unbedonnen gehandelt. Sie können unmöglich so blind oder so wahnwichtig gewesen sein, anzunehmen, daß Lord St. Albans jemals die Absicht hegen würde, Sie zu heirathen, und dies wäre doch der einzige Beweggrund, welcher einigermaßen Ihr Benehmen entschuldigen könnte. Haben Sie versucht, meinen Sohn in Ihre Netze zu ziehen? — Antworten Sie! Aber es erfolgte keine Erwiderung und immer erbitterter fuhr die Herzogin fort: — Wenn Sie mir nicht rückhaltslos Alles bekennen, werde ich Sie mit meinem Sohne konfrontiren. Ich will wissen, ob er es ist, der Sie gesücht, oder ob Sie ihm nachgestellt haben. Ich verspreche Ihnen, daß, wenn Sie mir vertrauen und offen Alles bekennen, ich Ihre Freundin sein will, ich will Ihnen rathen, beistehen, Ihnen helfen von hier fortzukommen! Jetzt sprechen Sie! — Ich habe nichts zu sagen, Durchlaucht! — Man hat Sie gesehen, die Gemächer meines Sohnes betreten, zu einer Stunde, wo Sie hätten schlafen sollen! Was hat Sie dort hingebacht? — Ich — ich kann es nicht sagen! — Sie leugnen nicht, nach dem, was Sidonie ausgesagt? — Eine nicht in Gegenwart der Anklägerin ausgesprochene Leugnung wäre nutzlos; gibt es irgend einen Umstand, der geeignet erscheint, Sie von jeder Schuld freizusprechen, so reden Sie — ich höre! Immer die gleiche Antwort — sie habe kein Wort der Entgegnung. — Sie sind eigensinnig und halbstarrig, ich hatte Besseres von Ihnen erwartet. Vergeblich scheint es, an Ihre Vernunft zu appelliren. Haben Sie irgend ein warmes Empfinden, so lassen Sie mich zu diesem sprechen. Wissen Sie, wie sehr ich meinen Sohn liebe, wie stolz ich auf ihn war! Er ist die Freude meines Herzens gewesen, in seinen Händen ruhen die Interessen einer der ersten Familien des Reiches. Haben Sie kein Mitleid für die Mutter eines solchen Sohnes, für die Wunde, die Sie mir

welche die Häupter des Komplottes unschädlich machen sollten. So allein war es möglich, die Rädelführer in Sicherheit einzutreten, während schon das Damoklesschwert über ihren Häuptern hing.

Allerlei.

(Für die Tängerinnen der Terzschöre) ist eigentlich die Sprache lediglich erfunden worden, um von ihr dienlich keinen Gebrauch zu machen.

(Der Tod des Malers Professor Hermann Krehschmar) ruft eine fesselnde Begebenheit aus dem Leben des Künstlers in die Erinnerung zurück.

Land sich auch ein arabischer Jesudenführer bereit, ihn an Bord zu nehmen. Vorher mußte er freilich den „Rais“ aus dem vizeköniglichen Frondienst für den dieser gepreßt worden, loslösen, und dies geschah durch Ankauf seines Fahrzeuges.

(Amerikanisch.) Man schreibt aus New York: Der bekannte Herausgeber der „Freiheit“, Herr Johann Morf, hat den ihm von einem Volksmuseums-Besitzer gestellten Antrag, ihn (Morf) öffentlich auszustellen, zurückgewiesen, obgleich ein Goldregen, wie er hier geboten wurde, ihm vielleicht sehr angenehm wäre.

Tausenden Neugierigen wie ein vom Monde Gefallener angefarrt. Uebrigens gilt es als sicher, daß der Prozeß Kunze's nicht wieder erneuert wird; nach einem Jahre wird er das verbürgte Geld zurückfordern und als reicher Mann in die Heimath abreisen können.

(Vom Wiener Concordia-Ball.) Gestern Abends fand in Wien der Concordia-Ball statt, welchem auch der Erzherzog Wilhelm bewohnte. Eine Uebersetzung glänzendster Art bot die sinnige Damenpöde, welche die Form eines reizenden, von einem Blüsch-Stuf zusammengehaltenen Albums hatte.

Moderne Dichtungen.

1. Roman.

Sie verließ ihren Gatten, das war ihre Pflicht Als Skavin des guten Tons, Seine rothe Nase paßte nicht Zur Nuance des blauen Salons.

2. Epös.

„Singe mir, Muse, in Eile...“ Genug, genug davon! Man schreibt die erste Zeile Und dann die Recension.

3. Dreierlei Theorie.

Was Alles Jbsen's Helden dulden, Das spottet jeder Phantastie, Sie sterben an der Väter Schulden — Das ist Vererbungs-Theorie. Der gute Dumas zeigt uns Strümpfe In schön gefärbter Poesie, Er lockt in parfümirte Sumpfe — Das ist Vererbungs-Theorie, Was kümmert sich um diese Soden, Manch' deutsche Lustspiel-Kompagnie, Wenn nur die Stücke Kaffe machen — Das ist Erwerbungs-Theorie.

4. Eintags-Belletristik.

Schon nach den Sonigwochen Wird nicht mehr abonniert, Das Blatt hat mehr versprochen, Als es gehalten wird.

(Als der Dichter Andersen) sich zum ersten Male in einer Högelschiffahrt zu Kopenhagen befand, wurde er, wie die „Kieler Zeitung“ erzählt, von einem hohen dänischen Diplomaten ins Gespräch gezogen, dessen Brust mit einer funkelnden Masse von Ordenssternen wie überfäet war.

(Der merkwürdige Hund.) „Das ist Ihnen ein merkwürdiger Hund, der frißt nur Gefautes.“ — „Aber wer frast denn dem Vieh das Futter?“ — „Ma wer? Er selbst!“

geschlagen? — Weil Sie ein schönes Antlitz haben, wollen Sie meinen Sohn zu einer Heirath verlocken? Wenn das Ihre Absicht ist, dann gehen Sie irre!

Den bleichen Lippen des Mädchens entrang sich ein Schrei, der jedes weniger stolze Herz erschüttert haben müßte.

— Ah — rief die Herzogin schwer aufathmend, es ist also, wie ich gefürchtet, wie ich erwartet, es ist hier nicht von einer Heirath, sondern von einer höchst unvernünftigen Bekanntschaft die Rede.

— Ich weiß nichts, ich kann von Nichts sagen, schluchzte das Mädchen, o Durchlaucht, haben Sie Erbarmen, ich bin so jung und so vereinsamt!

— Alt genug, um meinem Sohne eine Falle zu legen! Ich kann hr eigensinniges Schweigen nicht ertragen. Wenn Sie schuldig sind, so bekennen Sie; fühlen Sie sich schuldlos, so will ich Ihnen treu zur Seite stehen! O, mein Sohn, mein Sohn, wozu treibt mich seine Thorheit!

Das Mädchen schluchzte laut, aber es antwortete nicht.

— Sie sind eigensinnig, ich aber werde Mittel finden, Sie zum Sprechen zu zwingen!

Die Herzogin läutete zum dritten Male und befahl dem eintretenden Diener, ihren Gemahl sofort zu ihr zu beschicken.

Einige Augenblicke qualvollen Harrens, dann kehrte der Lakai mit der Meldung zurück, daß Se. Durchlaucht nicht zu Hause sei.

— Und ich will und werde die Wahrheit erfahren, ich will Sie zwingen! Sie sind so hartberzig, so thöricht, mich zwingen zu wollen, daß ich meinen Sohn befrage? Wenn Sie noch eine Spur

von mädchenhaftem Schamgefühl besitzen, so sprechen Sie!

Sie sah, wie das Mädchen das bleiche Antlitz emporhob, wie es stehend auf sie blickte.

— Was soll ich sagen, was soll ich thun? stammelten die zuckenden Lippen.

— Bekennen Sie die Wahrheit! Wollen Sie oder wollen Sie nicht?

— Ich habe nichts zu bekennen!

— Dann sende ich nach meinem Sohn, wenn Sie nicht sprechen, so soll er es!

Stehend hob das Mädchen, zu Füßen der Herzogin knieend, die Hände empor.

— Schicken Sie mich fort, Durchlaucht, tödten Sie mich, wenn Sie wollen, nur lassen Sie mich ihn nicht sehen!

— Wenn Sie die Wahrheit bekennen, sollen Sie unbeanstandet fortkommen, sprechen Sie aber nicht, so muß ich Sie mit meinem Sohne konfrontiren. Wählen Sie!

— Hier bleibt keine Wahl, schluchzte sie, ich kann nichts bekennen!

Die Herzogin harrete eine Sekunde, dann schellte sie nochmals und ließ ihren Sohn zu sich beschicken.

Lord Albans blickte ungeduldig empor, als der Diener ihm meldete, Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin wünsche ihn im Voudoir zu sprechen; wenn der junge Edelmann vor irgend einem Namen eine ganz besondere Abneigung empfand, so war es gerade vor diesem Voudoir, in welchem seine Mutter gewöhnlich ihre Strafpredigten zu ertheilen pflegte.

Er war ein schöner, lebenslustiger, talentvoller, junger Mann, der aber eigenthümlich Weise eine gewisse Scheu vor seiner stattlichen Mutter niemals hatte überwinden können. Mit seinem Vater verstand er sich prächtig, ja es ließ sich ein gewisses Schuß- und Trugsündniß zwischen Vater und Sohn gar nicht in Abrede stellen.

Bei allen knabenhaft-tollen Streichen war der herzensgute, nachsichtige Papa sein Vertrauter, er hatte niemals ein herbes Wort des Tadel's für den Sohn. Diese Aufgabe fiel stets nur der Herzogin anheim.

Lord St. Albans war muthig, er blickte jeder Gefahr unverwandt ins Auge, er war ein kühner

Reiter, ein vortrefflicher Jäger, der Muth, die Tapferkeit seiner Ahnen lebten in ihm — und nur einmal, ein einziges Mal im Leben gebracht es ihm an Muth. Das Schwert des Feindes, die Mündung der Kanone würden ihn niemals entwaffnet haben, vor dem Stirnrnzeln, dem tabelnden Worte der Herzogin aber — floh er als Feigling.

— In das Voudoir, Simon? forschte er ungeduldig.

— Sie wissen ganz bestimmt, daß Ihre Durchlaucht das Voudoir nannte?

— Ja, Ihre Durchlaucht harren dort auf den Grafen.

— Dann muß ich wohl dem Rufe Folge leisten, murrte er, sich langsam erhebend. Was mag denn wieder vorgefallen sein? Hab' ich im unrechten Zimmer geraucht, oder welches Verbrechen sonst mir wieder zu Schulden kommen lassen?

Er beeilte sich nicht sonderlich, obgleich der Bediente erwähnt hatte, daß die Herzogin warte. Als er endlich die Thüre des gefürchteten Voudoir's erreichte, schien in demselben tiefe Stille zu herrschen. Doch mit einem Male war es ihm, als vernehme er leises Weinen. Hastig stieß er die Thüre auf; vor ihm stand die Herzogin; Stolz, Zorn, Berachtung sprach aus ihren Zügen.

— Was mag geschehen sein? fragte er sich erstaunt; ein zweiter Blick zeigte ihm die zusammengekauerte Gestalt des jungen Mädchens. Er wußte mit einem Male, was geschehen sei, und unwillkürlich erblickte auch er.

— Ich habe nach Dir geschickt, Bertrand, sprach die Herzogin kalt, und zwar in einer höchst unliebhamen Angelegenheit!

— Was ist geschehen, Mutter? Laß' uns zur Sache kommen! Die Präliminarien sehen böse aus!

— Diese Gegenstände, und die Herzogin wies verächtlich auf Taschentuch und Schleife, diese Gegenstände gehören Fräulein Winter, wurden aber in Deinen Gemächern gefunden! — Wie erklärst Du dies? Es ist schmerzlich für jede Mutter, solche Fragen stellen zu müssen, wenn sie ihr n Sohn für einen Edelmann nicht nur seinem Range nach gehalten hat.

(Fortsetzung folgt.)

Für Rekonvaleszenten zur Stärkung, zur Heilung von Diarrhoe, Bleichsucht, nervösen Magenleiden, ferner zur Stärkung von schwachen Frauen und Kindern ist ein ausgezeichnetes Heilmittel der Kriegner'sche **Tokajer China-Eisen-Wein**, welcher mit einer ministeriellen Bewilligung versehen ist. Preis einer Flasche fl. 3.—, 1/2 Flasche fl. 1.60. Nur dann echt, wenn die Flasche mit meiner Unterschrift versehen ist.

**GEORG KRIEGNER, Apotheke „zur ungar. Krone“, Budapest, Kalvinplatz.**

Gegen Gicht, Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnrücken ist der **REPARATOR** ein überraschend schnell wirkendes Heilmittel. Preis einer Flasche fl. 1. Galbe Flasche 60 kr. Erhältlich in jeder Apotheke. Viele werthvolle Mittel schädigen den guten Ruf meiner Erzeugnisse und bitte ich daher, nur solche anzunehmen, welche meinen Namen tragen. Gef. Anzeigen solcher Fälschate werden im Interesse der kranken Menschheit dankend angenommen.

**Höchste Auszeichnung!!**  
**LOHSE'S Maiglöckchen-Eau de Cologne**

wurde auf der jüngsten Melbourne-Ausstellung prämiirt und ist wegen seiner erfrischenden Eigenschaften nicht nur als Zusatz zum Wasser für die Toilette und das Bad rühmlichst bekannt, sondern wird auch besonders wegen seines stärkenden, belebenden Geruches für Taschentücher, Kleider etc. in allen Ländern dem einfachen kömlichen Wasser vorgezogen.

**Gustav Lohse, 46 Jägerstr. Berlin, Hof-Parfumeur.**

Zu haben en gros bei Josef v. Török, en détail in allen Apotheken, Parfümeriehandlungen etc.

Die seit 34 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die k. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte **Dr. SPITZER'sche**

**Gesichtsreinigung-Pomade** gegen Pocknarben, Fieberflecken, Wunden, Sommersprossen, Milchker, Nasen- und Gesichtsröthe, Hautschuppen und jede sonstige Haut- und besonders Gesichtsunreinlichkeiten; sowie die **Dr. Spitzer'sche**

**Hautverschönerungs-Seife**, welche gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen u. sammetweiche Haut verleiht.

Preis des großen Tiegels 80 kr., des kleinen 60 kr., der Seife 60 kr. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajcsobics in Bukovar erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

**Blut-**

arme, Bleichstüchtige, gegen Nervosität, Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit kann als Heilmittel genannt werden der **eisenhaltige Pepton-Konserv**, welcher auf besten Gehalt, Wirkung und Kraft alle bisher bekannten Heilmittel übertrifft. Tagesdosis 2 Stüd. Preis einer Schachtel, 20 Stüd Konserv enthaltend, 90 kr. Zu beziehen durch jede Apotheke und beim Erfinder

**Carl Hazslinszky, Apotheker, Budapest, VIII., Sándorplatz Nr. 3.**

**Gargon**

sucht zu einer Jahreswohnung einen Theilnehmer, der ebenfalls Gargon sein soll. Derselbe müßte für sich eigene Möbel haben. Anträge unter „B. 15828“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 15828

**Ein tüchtiger Lackschmelzer**

welcher mit der Erzeugung sämtlicher Lacke, Firnisse und Farben vertraut, neue Fabriken praktisch einzurichten versteht, sucht einen dauernden Posten. Zuschriften erbeten unter „D. 2-67“ an Rudolf Wroffe, Wien.

Ziehung schon am 15. d. M.

**JÓSZIV-LOSE.**

**Original-Lose** genau zum Tageskurse und auf **Ratenzahlungen:**

5 Stüd auf 30 Monatsraten	.. fl. 1.05
10 " " 30 " "	.. fl. 1.99
15 " " 30 " "	.. fl. 2.99
25 " " 30 " "	.. fl. 4.98
50 " " 30 " "	.. fl. 9.95

Nach Einzahlung von zwei Raten senden wir den Ratenbrief, welcher mit Serien und Nummern der Lose versehen ist, und spielt der Käufer ganz allein auf sämtliche Treffer.

**Avis.**

Am 1. März: Ziehung der ung. rothen Kreuz-Lose und Dombau-Lose. Lose per Kasse zum Tageskurse und auf Raten. 88126

**Bank- und Wechselgeschäft der Administration des**

**„MERCUR“, S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse 12.**

**Ungarische Csárda**

wird in den Räumlichkeiten der Wiener Ausstellung aufgestellt werden. Das Arrangirungs-Komitö der ungarischen Abtheilung fordert jene auf, die auf dieses Unternehmen reflektiren, sich bis 25. Februar l. J. beim Arrangirungs-Komitö (Budapest, Köztelek) in der Kanzlei des ungarischen landwirthschaftlichen Vereines zu melden. 88184

**Einladung**

zu der am 26. Februar 1890, 3 1/2 Uhr Nachmittags, im Hofballe abzuhaltenden **XXVI. ordentlichen**

**Generalversammlung**

der **Pannonia-Dampfmühl-Gesellschaft.** Gegenstände der Berathung:

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes, deren Anträge, sowie Beschlussfassung über dieselben.
2. Genehmigung der Bilanz und Entzettelung des Ab-solutoriums.

Die p. t. Aktionäre, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen wollen, werden ersucht, die auf ihren Namen geschriebenen Aktien bis 23. Februar 1890 bei der Kasse der Gesellschaft (Mühlengebäude) oder bei der Kasse der Pesther ungar. Kommerzbank zu hinterlegen.

Die Bilanz, sowie der Bericht der Direktion liegen vom 18. Februar 1890 angefangen zur Einsichtnahme der p. t. Aktionäre im Bureau der Gesellschaft (Mühlengebäude) auf.

**Die Direktion.**  
In allen Trafiken und Galanterie-Geschäften.

Das beste Cigaretten-Papier ist das echte **LE HOUBLON** FRANZÖSISCHES FABRIKAT VON **CAWLEY & HENRY PARIS** SILBERNE MEDAILLE, Weltausstellung Paris 1889  
General-Depot: OTTO KANTZ & CO., WIEN.

**LE GRIFFON** echt französisches Papier  
  
**DAS BESTE**  
**GESUCHTESTE**  
der Gesundheit zuträglichste  
**CIGARETTEN PAPIER**

**Flüssige Glycerin - Crème**

von Kielhauser in Graz. Die flüssige Glycerin-Crème ist eine gelungene Bereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Präventiv gegen Einfluß von der Luft, Wind u. Sonne, beseitigt Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei Hautunreinigkeiten. Preis einer Flasche fl. 1.20.

**Feinste Glycerin - Seife,**

aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stüd in blauem Papier 35 kr.

**Pariser Damenpulver**

gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfrischt sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Raufen einer großen Beliebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (rosch) 50 kr.

**Handwasch-Pulver**

aus Mandelseife u. Spermacet erzeugt, das unschädlichste Gesicht- u. Handreinigungsmittel. Karton 50 kr.

**Rougevegetal**

eine gute, rothe Schminke für Tag und Abend Preis 50 kr

Hauptdepot bei Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12.

Vor gefälligstem Pariser Damenpulver und Glycerin-Crème wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Etikette, sowie auf der Beschreibung nebige Schutzmarke trägt.

**Syphons**

in garantiert gefeilter Qualität

bleifrei bester Construction, liefert die kals. u. kön. landespriv.

dir. Syphons, Sodawasser-Apparate und Cypbonfabrik von **CARL POCHTLER, W u, VII., Kaiserstraße 87.**

Preis-Contour über Maschinen für complete Sodawasser-Fabrik-Einrichtungen gratis und franco.

**Geheime Krankheiten**

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Empfindung und ohne Verunsicherung in 5-6 Wochen gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von

**A. BESEMBERG,**

prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Kiraly-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

**Eau de Cologne antimigraine**

Nach Vorschrift des Herrn Dr. Ludwig Hirschfeld in Wien erzeugt von

**Johann Maria Parina** gegenüber dem Hofballe

Von ausgezeichneter Wirkung bei **nervösen Kopfschmerzen**

jeder Art.

Silale in Wien, I., Tuchlauben Nr. 28.

Preis pro Flasche fl. 2.—  
Zu haben in Budapest bei: **Josef v. Török, Neruda Nándor, Kiraly-utoza 12. Hatvani-utoza 7.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Wohnung**  
noch wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen beim Schloßler-Meister Markus, Budapest, Wöhrgasse 50. 16526

**Gerathsantrag.**  
Eine intell. Dame, Christin, mit 400 fl. jährlichem Einkommen, wünscht sich zu verheirathen. Niedere Herren mit etwas Privatvermögen oder pensionirte Beamte, welche ein stilles Heim am Lande theilen wollen, senden gefl. ihre Anträge unter „Verheirathen“ an die Exp. d. Bl. 16521

**Aufschwinger**  
aus der Köber'schen Fabrik, wenig gebraucht, zu verkaufen. Näh. im Hotel zum „weißen Haisel“, Kerepeserstraße, beim Portier. 16519

**Heliotrop.**  
Atlasteild und Gut aus Gelegentlichkeit zu verkaufen bei Sándor Györy, hier, Königs-gasse 8. 16525

**Eine Schneiderin**  
sucht ein helles Monatzimmer bei einer anständigen Familie. Anträge nebst Preisangabe sind in der Adm. sub „F. C.“ abzugeben. 16529

**Hotel Budapest,**  
Wiener-gasse 2.  
Elegante Zimmer von fl. 1 per Tag sammt Service. Monatszimmer von fl. 18 aufwärts. 16527

**Eine tüchtige Modistin**  
und Verkäuferin, feich, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 16510

**Partiere-Werkstätte**  
sammt Wohnung, groß und licht, auf einer der frequen- testen Straßen Budapests, wie auch ein schönes Geschäfts- lokal ist für 1. Mai zu ver- geben. Adr. in der Exp. 16513

**Winkel-Wohnung**  
gesucht. Falls ein Willen- beger, Lazlofshyer Gegend oder Franzenshöhe, an ein kinderloses Ehepaar 2 Zimmer, Küche und Dienstmotenzimmer, möblirt oder unmöblirt, ab- zugeben geneigt ist, wolle man Anträge adressiren un- ter „M. A. B.“ an die Exp. 16511

**Sicherheits-Bycicle**  
(Kostenpreis 280 fl.) für 120 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1220

**Photographic.**  
Wir suchen einen sehr tüch- tigen Kopist, ferner einen tüchtigen Positiv- und Negativ-Netoucheur, der auch in Aufnahmen praktisch ist. Dau- ernde Stellung und gutes Honorar. Offerte mit Gehalts- ansprüchen ehestens zu richten an **Sehler & Regloviz, Szegedin.** 1221

**Eine kleine Landwirthschaft**  
oder ein Wohnhaus sammt Zuhöör mit Garten für eine kleine Familie (Pensionisten) in einer wo immer beliebigen gunden Gegend, wo Schiff oder Bahnstation ist, wird zu pachten gesucht. Ausführ- liche Zuschriften sub „Kapi- tány“ an die Exp. 16522

**Stuckflügel,**  
kreuzförmig, noch neu, mehrere Bilder, 1 Spie- gel mit Rosol und Näh- maschine wegen Abreise billig zu verkaufen. 5. Bez., Waaggasse 13, 1. Stod Thür 24. 16518

**Galanterie- und Spielwaren-Geschäft**  
auf lebhaftem Posten, billiger Zins, mit nachweisbarem Klein- gewinn, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16524

**Zu kaufen**  
wird gesucht gebrauchtes China- und Alpaca-Gebsteed, Suppenkochen, Theekannen, Kaffeemaschinen. Angabe der Adr. unter Chiffre „A. 10“ an die Exp. d. Bl. 16516

**Tüchtiger Buchhalter.**  
gegenwärtig in einer Spiritus- Raffinerie thätig, wünscht seinen Posten zu verändern. Gest. Anträge sub „J. N.“ an die Exp. erbeten. 16500

**Kindergärtnerinnen**  
zum sofortigen Engagement mit gutem Gehalt dringend gesucht. Adr. in der Exp. 16515

**1. Mai zu beziehen eine Gaswohnung,**  
der ganze erste Stock, in- nere Stadt, Hutgasse u. Nauch- fangergasse - Ecke Nr. 6, mit Aussicht auf die Donau und Waasberg, bestehend aus 5 Gaszimmern, Alkoven, 1 Salon, Hofzimmer, Vor- haus, Küche, Speis, Dienst- botenzimmer u.; billiger Zins. 16514

**Villa**  
in Nozab-Veröze bei Wait- zen ist zu verkaufen, bestehend aus 5 Zimmern, elegantem Badezimmer mit Kloset, Wasch- küche, Wein- und Gemüsekeller, Wasserleitung, prachtvolle Lage unmittelbar an der Donau, Bahn- und Schiffstation. Näh. in der Exp. 16517

**Sehhafter Posten**  
für ein gut eingeführtes Ge- schäft, auch für Damen ge- eignet, auch das Gewölb allein zu vermieten. Adr. in der Exp. 16523

**Gesangsvereine**  
sind Noten und Quartette billig abzugeben. Adr. in der Exp. 16497

**Agent**  
mit Fachkenntnissen für eine lithographische Anstalt wird mit Sicherstellung gegen Fälsch und Provision aufgenommen. Anträge unter „A. 2.“ an die Exp. 16501

**Intelligenter junger Mann**  
wünscht die Bekanntschaft mit einer jungen Dame, auch Wittwe, behufs Ehe, welche über kleines Vermögen verfügt zu machen. Discretion Ehren- sache! Anträge unter „Intel- ligent“ an die Exp. erbeten. 16502

3, 2, 6, 14, 7, 14, 21, 30, 7, 26, 2, 6, 15, 17, 2, 6, 3, 5, 2, 7, 8, 6, 15, 2, 32, 2, 15, 1, 2, 2, 60, 15, 5, 9, 3, 17, 9, 30, 30, 6, 2, 17, 2, 6, 13, 32, 60, 9, 15, 2, 14, 11, 26, 7, 15, 15, 2, 5, 9, 7, 15, 2, 14, 11, 3, 9, 30, 17, 2, 30, 3.

**Gegen Baarzahlung**  
wird ein **größeres Geschäft** zu kaufen gesucht direkt von einem ersten Käufer. Be- vorzugt Spezerei- oder Mehl- branche. Anträge sind unter „Gutes Geschäft“ an die Exp. zu richten. 16800

**Subagent**  
und ein junger Mann, mit schöner Handschrift französische oder itali nische Sprache er- wünscht, aufgenommen. Of- fertie sub „S. 56“ an die Exp. 16527

**Reines unange- färbtes Makula- turpapier pr. Mtrz.**  
fl. 11, bei Abnahme von 5 Mtrz. um fl. 10 zu verkaufen. Adr. in der Exp.

**Ich erlaube mir**  
hem geehrten Publikum die öfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herren- kleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungs- stücken die ursprünglich ele- gante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hoch- achtungsvoll **Bernat Füger, S. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4.** Einer Bestellung mittelst Korrepon- denzart kommt sofort nach.

**Konturs.**  
An das aus den gewesenen **M. Zilher, S. Hunyader** und **Devaer Matritel- bezirken vereinigte Febaer Matritelbezirk** ist die Stelle eines Matritelprüfers zu besetzen. Restikanten, die ihre Offerte längstens bis Ende Februar a. c. an den gefertigten Vorstand einzu- reichen haben, müssen „More Szedel“ sein, wenigstens 4 Mittelschulen absolvirt haben, perfekter ung. Redner und ung. Staatsbürger sein.

Als Offertbeilage Familien- buch-Auszug, Geburtszeugniß und Ausweis ihrer bisherigen Thätigkeit unbedingt not- wendig. Gehalt: 250 Gulden, Wohnungs-Bauschale 150 fl. pro anno und die maximalen Matritelgebühren. Offerten haben auf Verlangung zum Prob-vortrage zu kommen. Reisekosten u. Uebersteldungs- kosten werden nur dem Ac- ceptirten fl. 40 eriekt. **Déva, im Februar 1890. Der Amtsvorstand.** 1224

**Metallwarenfabrik**  
komplet eingerichtet, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **Mois Schlegler, 5. Bezirk, Wollgasse 3** (Telephonverbin- dung). 1225

**Fabrik-Solalitäten**  
auf der äußeren Waasbergstraße, bei der Mauth, geeignet für eine Fabrik oder größere Werkstätte, sammt großem Hof, sind auf mehrere Jahre, ent- weder sogleich oder vom 1. Mai in Pacht zu geben. Näh. in der Exp. d. Bl. 15915

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benaunte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.  
**TAMAR**  
**INDIEN**  
**GRILLON**  
Das echte Produkt trägt auf grünem Bände die Unterschrift: **E. GRILLON** Preis einer Schachtel Fl. 1.50.  
Paris: **E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau**  
Hauptdepot: **Budapest, J. v. Török, Apotheker.** IN ALLEN APOTHEKEN.

Fabrik: **Moson E. Kühne, Budapest,** (Gegründet 1856).  
Landwirthschaftliche Maschinenfabrik,  
empfehlst ein- und zweifache Pflüge, Saade's berühmte Wiesen- und Ackergeräthe, Turcsáni's Kruttenbrecher  
**„Hungaria Drill“**,  
die anerkannt beste Reihensäemaschine.  
Reichte und billige Drills für Rübenproduzenten, vorzügliche Rübendrills (Spezialität), so auch alle Arten Sadgeräthe. 33118

**Az alsúthi**  
főhercegi udvari kertészet részéről eladandó s kitűnően ápoltt  
**rózsák-, gyümölcs- és diszfák,**  
nemkülönbön nyári dísznövények árjegyzéke megkeresésekre ingyen és bérmentve megküldetik.  
**Hatos János, főhercegi főkertész.**

(Eingekendet.)  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verwirrung, wird der ausgezeichnete Spezialist be- reits empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge- burtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs- Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle  
**Geheimen Krankheiten,**  
sowie elementare, als auch veraltete Darmverengungen, Geschwüre, alle Folgen der Selbst- schwähung,  
**Mannesschwäche,**  
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.  
**Ordnation**  
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: **Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigó- utca) Nr. 1, 2. Stod, Eingang an der Treppe.** Honorirte Briefe werden mit der größ- ten Aufmerksamkeit beantwor- tet u. Medikamente besorgt

**Wimmerin-Acne,**  
rotte Knötchen mit Eiterbildung, Meffer, schwarze Punkte im Ge- sichte. Wer davon befreit sein will, wende sich an mich. **Römhild** (Züringen) Hof- Hofmann, Apotheker.

**Schutzmittel**  
gegen  
**FROST.**  
Dr. Lenidolf's  
Siberianer  
**Frostbalsam**  
heilt rasch und sicher Frost aller Art, Sand-, Nasen- und Ohren-Röthe, auf- geschwungene Haut, Frost- bissen und Quäden derselben. Preis eines Probe- fläschchens 60 Kr., 1 ganze Flasche 1 fl.  
Hauptdepot: **Budapest in der Apotheke Josef v. Török, Königs-gasse 12.**

ענין  
Heber Ersuchen des hiesigen  
כשר Selchwaren-Fabrikanten  
**Herrn Josef Rosenberg**  
erkläre ich, daß die Fabrik Rosen- berg's die einzige hier ist, die sich der Aufsicht des דפדק בית דין unter- ordnete und das nur seine Fabrikate als כשר anerkannt werden können.  
Budapest, den 11. Februar 1890.  
**Rabbiner L. Pollak (S. L.)**  
Vorstehende kompetente Erklärung wird wohl meine geschätzten Kunden und ein v. t. Publikum hin- sichtlich des כשרות meiner Fabrikate, sowie bezüglich der Grundlosigkeit jener böswilligen Verleumdungen vollkommen beruhigen resp. aufklären, welche ein ge- wisser **Welsch** zu verbreiten bemüht ist.  
Hochachtungsvoll **Josef Rosenberg,**  
כשר Selchwarenfabrikant,  
Budapest, Bäcker-gasse Nr. 6.

ויכתיב פיר רענאליעוועקטער  
**Rum, Slivovitz, Treber, Lagerbranntwein,**  
Liqueure und alle geistigen Getränke und Essig erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit meinen prämirten Esenzen und ätherischen Oelen u.  
**ARNOLD WATTERICH, BUDAPEST,**  
VII., Tabakgasse Nr. 1, vis-à-vis dem Tempel.  
Manipulationsbücher und Preislisten in allen Sprachen gratis! Empfehle ferner: **Wermuth- Esenz, Entfäuerungspulver, Weinkärlpulver, Gly- zerin, Hausenblase** und Mittel gegen alle Weinkrankheiten.

**Spiritus-Ersparniss**  
beim Branntwein durch meine Verfeinerungs- **ESSENZ**  
**Möbel**  
gegen Ratenzahlung  
zu billigen Preisen und zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Näheres zu erfragen bei 32874  
**Varga Mihály és társa,**  
ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft,  
Budapest, V., Josephsplatz Nr. 9, 1. Stock.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfeste Kassen... Wiener Kassen-Fabrik... Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 13479

Ein Hochparterre-Gehaus mit 18 Fenstern... in der Podmanitsky- und Nebengasse, Morngasse, Jankovichgasse an der Ringbahn... 16350

Stelle sucht was immer für eine, mit 30 fl. Gehalt, ein Handlungs-Kommiss, junger Mann, Christ, welcher der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, Korrespondenz, kommerziellen Rechnung, einfachen und doppelten Buchführung vollkommen mächtig ist. Adresse: Firtlinger, 8. Bezirk, Teckske-utca 5. 16376

Wohnungen, V. Arpadgasse Nr. 7, eine Cassenwohnung, 1. Stock, mit Balkon, komfortabel hergerichtet, eine Hofwohnung, 1. Stock, eine Cassenwohnung, 3. Stock, sämtliche per 1. Mai zu verlassen. 16424

Fleischbank ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16312

Handverkauf. Ein in Budapest 7. Bezirk, in der Nähe der Theresienkirche gelegenes Parterre-Geschäftshaus ist eingetretener Todesfall wegen preiswürdig mit nur fl. 10,000 Anzahlung zu verkaufen. Näheres darüber bei Schneider Imre, Realitäten-Verkehrs-Agentur, Budapest, VIII., Kerepeserstraße Nr. 43. 1171

Fabrikant aus gutem Hause wird für ein hiesiges Bankhaus gesucht. Offerte und zu richten unter Bankhaus an die Annoncen-Expedition Julius Singer, 4. Bezirk, Wienergasse 2. 1206

5000 Tonnen Manganerze und Antimonerze zu kaufen gesucht. Anträge sammt Prozentgehalt, Preis erbeten unter „Mangan“ an die Exp. d. Bl. 16246

Das feinste Eisenblech-Briefpapier ist Adria Preis einer Kassette fl. 1.- Josef Eduard Rieger, Briefconverte- u. Papierwaarenfabrik Budapest. Zu haben in Papierhandlungen 0965

Ein Hochparterre-Gehaus mit 18 Fenstern... in der Podmanitsky- und Nebengasse, Morngasse, Jankovichgasse an der Ringbahn... 16350

Stelle sucht was immer für eine, mit 30 fl. Gehalt, ein Handlungs-Kommiss, junger Mann, Christ, welcher der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, Korrespondenz, kommerziellen Rechnung, einfachen und doppelten Buchführung vollkommen mächtig ist. Adresse: Firtlinger, 8. Bezirk, Teckske-utca 5. 16376

Wohnungen, V. Arpadgasse Nr. 7, eine Cassenwohnung, 1. Stock, mit Balkon, komfortabel hergerichtet, eine Hofwohnung, 1. Stock, eine Cassenwohnung, 3. Stock, sämtliche per 1. Mai zu verlassen. 16424

Fleischbank ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16312

Handverkauf. Ein in Budapest 7. Bezirk, in der Nähe der Theresienkirche gelegenes Parterre-Geschäftshaus ist eingetretener Todesfall wegen preiswürdig mit nur fl. 10,000 Anzahlung zu verkaufen. Näheres darüber bei Schneider Imre, Realitäten-Verkehrs-Agentur, Budapest, VIII., Kerepeserstraße Nr. 43. 1171

Fabrikant aus gutem Hause wird für ein hiesiges Bankhaus gesucht. Offerte und zu richten unter Bankhaus an die Annoncen-Expedition Julius Singer, 4. Bezirk, Wienergasse 2. 1206

5000 Tonnen Manganerze und Antimonerze zu kaufen gesucht. Anträge sammt Prozentgehalt, Preis erbeten unter „Mangan“ an die Exp. d. Bl. 16246

Zu vermieten: Renommirtes, altes Gasthaus, Gewölbe, und zwei für folgende Zwecke: Kurzwaarenhandlung, Glas-, Eisenwaaren- und Eisenhandlung, Kaffeehandlung, Schuhmacher, Schneider, Werkstätte für folgende Zwecke: Spengler, Schlosser, Tischler, Schmiede. Bauholz- u. Brennholzplatz, Fruchtmagazine, große Stallungen, Stall für Pferde mit Wohnung, kleine Wohnungen, 12 hoch Gartengrund in der Stadt. Hausplätze zu verkaufen. Näheres bei Dr. Eug. v. Wagner, Budapest, 9. Bezirk, Soroksärerstraße Nr. 96. 1169

Ein Geschenk aus Silber oder Gold, ist die angenehmste Ueberrachtung für jeden Menschen. Hierzu empfehle ich mein großes Lager von Juwelen, Gold- und Silberwaaren, sowie auch Gold- und Silberuhren zu besonders billigen Preisen für Braut- und Hochzeitgeschenke führe ich passende Artikel und mache dauernd billige Preise. 1350 Stücker Silber-Gehäute, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 Gulden, 6 Paar Messer u. Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preisermäßigung bei Besondere auf Verlangen gratis. Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Glücker Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-utca 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit hellstehenden, warmen Apparaten versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Hausadministration übernimmt ein Budapest Hausbesitzer, Kaufmann, mit besten Referenzen. Adr. in der Exp. 16310

1500-2000 Gulden als Darlehen gegen vollständige Sicherstellung auf kurze Zeit. Gesl. Anträge unter Chiffre „S. R. 112“ Hauptpost restante. 16453

Wohnungen. Zum neubauten Hause Podmanitskygasse Nr. 17/a sind größere und kleinere mit allem Komfort eingerichtete Wohnungen, so auch ein Kellermagazin pro 1. Mai zu verlassen. 16449

Wohnung, bestehend aus 3 Cassenzimmern, 2 Hofzimmern sammt allem Zugehör, pr. 1. Mai zu verlassen. 16450

Ein lautionsfähiger int. Herr sucht Stelle als Kassier, Kassant, Aufseher oder dergl. Agenten nicht ausgeschlossen. Gefällige Zuschriften unter „Treu und fleißig“ an die Exp. 16476

1 Liter-Flasche guter Rumaner sammt 1 Paket russischen Thee 1 fl., 1 Maß-Flasche Brasilianer-Rum fl. 1.15, vorzüglicher Rum pr. Liter 70 kr. Russ. Thee in Paket 20, 40, 60 kr. u. alle Gattungen feiner Liqueure, Cognac, Kistler-Schwarz, echter Landtreiber zu Fabrikspreisen. M. Schniger, Budapest, 6. Bezirk, Mohrenstraße Nr. 1, „zum Mohren“. 968

Regalienpäpater und Brauntweizerzeuger. Niedrige Ersparnis durch Selbstherstellung aller äth. Essenzen und komponierten Oele. Genaue Anweisung ertheilt ein praktischer Destillateur. Briefe unter „Destillateur 356“ erbeten an die Exp. 16430

Sodawasser-Apparat für stoffige Kohlensäure, fast neu, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16447

Konkurs. In der isr. orth. Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters (מורה) welcher auch vorzüglicher וברך וקורא שו"ת sein muß, mit „הנהיג את בני הקהילה“ Jahresgehalt 600 fl. nebst freier Naturwohnhütte und üblichen Emolumenten. Bewerber mit schöner, klanger Stimme, welche die Fähigkeit besitzen, an den hohen Feiertagen m. שו"ת vorzutragen und קבלות von 3 anerkannten orth. Rabbinern haben, können sammt ihren Originalen zum Probetortrage erscheinen. Derselbe schließt am 1. April. Die Bewerber werden nur dem Acceptirten vergütet. Schriftl. Anträge unter Chiffre „S. R. 112“ Hauptpost restante. 1200

Tapetier als Werkführer gesucht. Derselbe muß als solcher schon servirt haben und tüchtiger Dekorateur sein. Adresse in der Exp. 1210

In gänzliche Verpflegung wird ein Knabe bei einer anständigen Familie unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Näheres Waaggasse Nr. 9. 2. St. Th. 14. 16441

Grünen Käufers wird eine ausgedehnte Bucht-Waldung zum Kohlenbrennen zum Kauf empfohlen. Adr. in der Exp. 16482

Ein junger Fabrikant (Schweizer, 28 Jahre alt) sucht mit einer vermögenden jungen Dame behufs Verehelichung in Korrespondenz zu treten. Anträge unter Chiffre „Hohe Berge“ an die Exp. 16503

Konkurs. In der isr. orth. Gemeinde in Södgle (Rom Bekprim) ist längstens für den 15. März l. J. die Stelle eines Vorbeters, der zugleich ein tüchtiger Koreh, Schochet-Abobel sein muß, so auch alle in der Gemeinde vorkommende Funktionen zu versehen hat, mit einem jährlichen Gehalte von 300 fl. ö. W. und 50 fl. Quartiergehalt zu versehen. Bewerber, die mit Zeugnissen von anerkannten Rabbinern autorisiert sind, mögen, mit Nachweis ihres Alters und Familienstandes versehen, zum Probetortrage erscheinen. Reisekosten erhält laut Uebereinkommen der Acceptirte. Södgle, 9. Februar 1890. Adoif Weiner, Präses. 1207

Als Verschleißerin oder Kassierin empfiehlt sich ein Fräulein von angenehmem Aussehen in einem Tagesgeschäft. Kauktion, wenn erwünscht, je nach Uebereinkommen. Offerte unter Chiffre „N. A.“ an die Exp. 16509

Wohnung am 1. Stock, bestehend aus 5 Cassenzimmern mit 2 Balcons, 1 Hofzimmer, 2 Etagen, 1 Dienstkammer, mit 2 Eingängen, ist pro 1. August 1890 Podmanitskygasse 17/b zu verlassen. Näheres beim Hausmeister dafelbst. 16508

Bessere alte Uhren. Bronze-Medaillen, moderne silberne Schützen-Medaillen, Nagelpen Uhren mit Porzellan St. Höheit Erzherzog Karl Ludwig, auch alte schöne Waifen, Briefmarkensammlungen u. dergl. Anträge nebst Preisangabe unter „Numismatiker“ übernimmt die Exp. 16506

Konkurs. Mit dem 1. Mai l. J. ist an der hiesigen isr. Kultusgemeinde die mit fl. 300, freie Wohnung, 1 Kasten Holz und üblichen Emolumenten dotirte Stelle eines guten Vorbeters, zu besetzen. Derselbe muß auch befähigt sein, den Religionsunterricht in der Schule zu leiten und die Gemeinde-Notariatsangelegenheiten in ungarischer Sprache zu führen, erhält jedoch für diese beiden letzteren Funktionen fl. 100 jährlich. Diejenigen daher, die auf diese mit fl. 400 dotirte Stelle reflectiren, haben ihre Zeugnisse über religiösen, moralischen Lebenswandel, ihre bisherige Thätigkeit und וברך von angesehenen orth. Rabbinen, sowie Familienbogen im Anschlusse ihres Offertes an Geschiedenen bis längstens 15. März l. J. einzuliefern. Zur Probe werden nur Gene zugelassen, die durch den Vorstand berufen werden, Reisekosten werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet. Kövágó-Örs am 9. Februar 1890. Max Pascher, Präses. 1223

Möbel auf Raten für Geistliche, Grundbesitzer, Beamte, Offiziere, so auch für selbstständige Kaufleute und Gewerbetreibende zu mäßigen Preisen bei Koloman Dösa, Budapest, Elisabethplatz 19. 1. Stock Die P. T. Kunden wollen sich ausschließlich an den Ratenabtheilungs-Chef Herrn J. Ödmörri wenden. 1214

Spezerei-Einrichtung sammt Weinpult ist sehr billig zu verkaufen bis 14 dieses. Adr. in der Exp. 16498

Konkurs. Am 1. April l. J. ist in der hiesigen isr. Kultusgemeinde die Stelle eines WW (Schametz), der aber auch ein guter וברך וקורא שו"ת (Val Testah) Schochet-Abobel und Kore sein muß, zu besetzen. Mit diesem Posten ist ein Jahresgehalt von fl. 360 nebst freier Wohnung und üblichen Emolumenten verbunden. Bewerber, die an hohen Feiertagen Schachpreliminarien vorbereiten können, wollen Offerte und nötige Belege längstens bis 15. März an den Geleitigten einliefern. Dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. Bewerber müssen ledigen Standes sein. Esaka-torn, 10. Februar 1890. Der Kultusvorstand. 1219

Gulden 5-10 täglich kann Jedermann ohne Kapital und Risiko verdienen durch den Verkauf gelesener gestalterter Lose auf Raten. Anträge an das Bankhaus Ludwig Pilger & Co., Budapest, Christophplatz 6. 1192

Zu verkaufen. Großer Eistasten, mehrere Weinpulte, Gefäß, Tische, Spardrüse, 2 neue Weinpumpen, Geschirr, u. 3000 Eimer Lagerfässer, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16499

Praktikant mit tüchtiger kommerzieller Vorbildung, ungarisch und deutsch, wünschlich auch rumänisch, für eine hiesige Maschinenfabrik gesucht. Schriftliche Offerte persönlich abzugeben. Adr. in der Exp. 1215

Ein perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent, tüchtiger Kaufmann, guter Aquinteur, besitze Bildung, Energie und Ambition und suche meinen Fähigkeiten entsprechenden Posten. Offerte sub „Gute Acquisition“ an die Exp. 16496

Erzieherinnen. Ungarische und norddeutsche diplomirte Lehrerinnen, perfekt in Französisch und Klavier, Kindergärtnerinnen, Bonnen u. französische Gespielinen offerirt die pädagogische Agentur des E. Schlegelinger, Budapest, Bäckerstraße 6, 1. Stock. Provinz-Anträge werden aufs Gewissenhafteste besorgt. 1216

Pasztára elemi tárgyak oktatására izr. novelök keresztelék azonali telvétele. Czim a kiadóhivatalban. 16504

Bonnie oder Kindergärtnerin, perfekt Ungarin, für die Provinz gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen, ZeugnisCopien u. Photographie erwünscht. Eintritt sofort. Adr. in der Exp. 1222

Konkurs für Spezerei-Gemüchsmarennhandlung sucht Stellung in der Hauptstadt oder Provinz. Näheres aus Gefälligkeit bei Apotheker H. Helsenheim in Oláh-sz-György (Stebenbürgen). 1218

Heirathsantrag. Eine Witwe, röm.-kath., 37 Jahre alt, mit einem gesunden, gut erzogenen Knaben, 7 Jahre alt, wünscht die Verehelichung eines ält. Herrn behufs Ehe zu machen. Ernstgemeinte Briefe unter Chiffre „Weltchenfresser“ erbeten an die Exp. 16512

Ein Theil der „Kleinen Anzeigen“ befindet sich auf Seite 15.